

Aufgezeigt:
Workshop sagt, wie es bei der
Exzellenzinitiative weitergeht *Seite 7*

Ausgezeichnet:
Große Erfolge für die
Dresdner Hochschulmedizin *Seite 8*

Aufgeschrieben:
Studenten entdecken Schönheiten
Österreichs und Sloweniens *Seite 9*

Angesagt:
Weihnachtsstraßenbahn für
ausländische Studenten *Seite 12*

**Die Nr. 1
in Solar
in Sachsen** 



PV-Anlagen
vom Träger des
**Deutschen
Solarpreises**

Am Weinberg 9 · 04668 Grimma · Fon 03437 70676-0
www.kirchner-solar-group.de

TU Dresden ist »aktivste Uni«

Die TU Dresden wurde am 18. November 2010 in Berlin vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) als »Aktivste deutsche Universität im EU-Programm Tempus (1990 – 2010)« ausgezeichnet.

Im genannten Zeitraum war die TU Dresden an 64 Tempus-Projekten als Koordinator/Vertragsnehmer (29) oder Partner (35) beteiligt. Dies ist die höchste Tempus-Beteiligungszahl aller deutschen Universitäten, gefolgt von der Universität des Saarlandes (55), der Leibniz Universität Hannover (50) / Justus-Liebig-Universität Gießen (50) und der Universität Hohenheim (46) bzw. Technischen Universität Berlin (46).

Tempus ist ein transeuropäisches Kooperationsprogramm für Hochschulbildung. Ziel ist die Modernisierung des Hochschulwesens in 27 Partnerländern (Osteuropa, Russland, Nordafrika und Naher Osten, Westlicher Balkan, Zentralasien) und den 27 Mitgliedstaaten der EU durch Förderung von Hochschulnetzwerken.

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen der internationalen DAAD-Tempus-Tagung »20 Jahre Tempus« an der gastgebenden Humboldt-Universität in Berlin. Sie wurde von Hannes Lehmann, Dezernent für Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, entgegengenommen, der Urkunde und Auszeichnung tags darauf dem Rektor der TU Dresden nach dessen Investitur überreichte. **M. B.**



Unmittelbar nach der Investitur: Prof. Hans Müller-Steinhagen freut sich über die DAAD-Auszeichnung.

Textil-Konferenz

Vom 25. – 26. November fand die 4. Aachen-Dresden International Textile Conference 2010 in Dresden statt, an der über 530 Gäste aus über 30 Ländern teilnahmen. Unter dem Generalthema » Fasern – Membranen – Textilien: Schlüsseltechnologien für High-Tech-Anwendungen und Produkte« wurden in 41 Fachvorträgen neueste Materialentwicklungen, Oberflächenmodifikationen und Funktionalisierungen für Membranen und Filter, hochmoderne Konzepte für Textilmaschinen sowie innovative Schutztextilien den Tagungsteilnehmern in zwei Parallelsessionen vorgestellt.

Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden war für die Organisation der Tagung in Dresden verantwortlich. Wissenschaftler des ITM präsentierten dem internationalen Publikum in einem Fachvortrag ausgewählte Maschinenkonzepte für die integrale Fertigung von textilen Strukturen, die am ITM in Kooperation mit dem Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik der TU Dresden im Rahmen des SFB 639 entwickelt worden sind. **A. D./M. B.**

Wirtschaft soll Innovationen mittragen



Feierliche Investitur: Nach der Überreichung der Amtskette gratulierte der stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrates der TU Dresden, Klaus Raps, dem Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen. **Fotos (2): MZ/Liebert**

Feierliche Investitur des Rektors

Zur feierlichen Investitur des Rektors Prof. Hans Müller-Steinhagen am 19. November 2010 betonte Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich die Verantwortung des Staates für seine Hochschulen. Die Universitäten hätten aber auch die Verpflichtung, Stadt und Region beim wirtschaftlichen Wachstum zu unterstützen, sagte Tillich.

»Dafür brauchen wir einen starken Rektor«, sagte der Ministerpräsident. »Ich sehe, dass die TU Dresden unter Ihrer Führung auf einem guten Weg ist.« Er attestierte der TU Dresden, nicht nur die Vernetzung der Region im Blick zu haben,

sondern auch nach »stärkerer Einbindung in überregionale und internationale Netzwerke zu streben«.

Sachsens Wissenschaftsministerin Prof. Sabine von Schorlemer erklärte zur Amtseinführung: »Mit dem renommierten und international hochangesehenen Rektor wird die TU Dresden an Ausstrahlung und Effizienz über die Grenzen Sachsens hinweg gewinnen. Schon in der Endphase der Vorbereitung zur Dresdner Bewerbung bei der bundesweiten Exzellenzinitiative haben sich sein profundes Wissen und sein zupackendes Wesen deutlich bemerkbar gemacht, so dass der deutschland- und europaweite Einfluss der Dresdner Hochschule in Zukunft noch stärker gewährleistet sein wird.« Aber auch die Wirtschaft müsse, so

Tillich, ihren Teil leisten. Nach Überzeugung des Ministerpräsidenten sollten die kostenintensiven exzellenten »Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Universitäten stärker von der Wirtschaft zum Zwecke der Innovation mitgetragen werden«. Tillich weiter: »Wir müssen neue Finanzierungswege für die Hochschulen der Zukunft erschließen.« Mit dem an der TU Dresden praktizierten Rezept »Volluniversität, Fokussierung, Vernetzung« werde Sachsen im nächsten Jahrzehnt wieder zu einer der innovativsten Regionen Europas gehören. **M. B.**

Die vollständige Rede des Rektors der TU Dresden zur Investitur lesen Sie auf den Seiten 3 und 4.

Bildung verbindet Menschen

TU Dresden für die Endrunde des Projektes »Mehr als Forschung« nominiert

Die Stiftung Mercator und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat die TU Dresden als eine von zehn Hochschulen in die Endrunde des gemeinsamen Förderprogramms »Mehr als Forschung und Lehre! Hochschulen in der Gesellschaft« berufen. Insgesamt hatten sich 78 Hochschulen um Förderung aus diesem Programm beworben.

In der Finalrunde am 17. und 18. Februar in Berlin werden aus diesen zehn Einrichtungen vier bis sechs Hochschulen ausgewählt, die dann je bis zu 250 000 Euro auf zwei Jahre zur Projektumsetzung erhalten.

Erfolgreich war die TU Dresden mit ihrem Antrag »Wissen schafft Brücken – Bildung verbindet Menschen«. Darin be-

schreibt die TU Dresden, wie sie ihre Rolle und ihre Verantwortung in der Gesellschaft wahrnimmt und zukünftig wahrnehmen will.

Fundament ist die Breite und Vielfalt des gesellschaftlichen Engagements von MitarbeiterInnen und Studierenden der TUD. Ziel ist es, die TUD als Organisation mit ihren Mitgliedern so zu entwickeln, dass sie den Dialog mit anderen Akteuren in der Gesellschaft aktiv sucht und führt, statt (nur) »auf Nachfrage« ihre fachliche Kompetenz zur Verfügung zu stellen. Dabei soll themenübergreifend Kompetenzführerschaft zu den strategischen Fragen Klima/ Energie, Gesundheit/ Ernährung, Bildungsbeteiligung, Mobilität/ Kommunikation, Weltoffenheit und Gleichstellung/ Familienfreundlichkeit erworben werden.

Alle beantragten Maßnahmen werden daher bewusst und ausschließlich als Strukturen bildende Projekte konzipiert, um in der TU Dresden auch auf der Ebene der Organisationskultur(en) dauerhafte Lerneffekte zu bewirken und zu etablieren.

Bereits jetzt wurde das Konzept der TU Dresden mit 10 000 Euro prämiert.

Weiterhin erhält die TU Dresden die Einladung zu einem einwöchigen Fulbright-Seminar in 2011, um in den USA Good Practice-Beispiele kennenzulernen.

Das Ziel der Förderer – Stiftung Mercator und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft – ist es, die Rolle von Hochschulen als gesellschaftliche Akteure zu stärken. Hochschulen sollen dabei unterstützt werden, gesellschaftliches Engagement über bestehende Einzelprojekte hinaus als strategisches Element ihrer institutionellen Weiterentwicklung in den Blick zu nehmen. **M. B./V. L.**

Weitere Informationen:
Studie Mission Gesellschaft
(zum Download)
http://www.stiftung-mercator.de/fileadmin/user_upload/INHALTE_UPLOAD/Wissenschaft/Mehr_als_Forschung_und_Lehre/101117_Studie_Mission_Gesellschaft_final.pdf

rechtsanwalt  **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Pro-ject Box-Serie Modulsystem – neu!

aber **Klein,
HiFi!**



Mehr Info:
www.radiokoerner.de/boxserie

RADIO KORNER

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

mechanische und elektronische
Sicherheitstechnik



BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 · 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 · Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

Korrekturen wiss. Arbeiten
über
www.lektorat-k.de

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen



01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Altonstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

WWW.DIEKOPIE.INFO

**DRUCKEN
KOPIEREN
PLOTTER BINDEN
POSTER FLYER
LAMINIEREN
TEXTILDRUCK
BÜROMATERIAL UVM.**



GEORGE-BÄHR-STR. 8
01069 DRESDEN
TEL.: 0351 451 95 50
TUD@DIE-KOPIE.INFO

Immer »flüssig« sein

Gründertreff von Dresden exists am 30. 11. 2010

Gut florierende Geschäfte und volle Auftragsbücher sind keine Garantie für volle Kassen. Wichtig für die jederzeitige Zahlungsfähigkeit ist ein gutes Liquiditätsmanagement. Doch wie soll man gerade als Gründer dieses Thema sinnvoll angehen? Der kommende Gründertreff zum Thema »Liquiditätsmanagement – Instrumente und Methoden zur jederzeitigen Zahlungsfähigkeit« soll einen Einstieg in diese Problematik geben. Prof. Michael Schefczyk von der TU Dresden geht dabei auf den

Stellenwert des Liquiditätsmanagements in der Planung ein und zeigt Softwaremöglichkeiten auf, um diese Problematik fachgerecht zu behandeln. Im Anschluss erläutert ein Vertreter der Commerzbank, welche Bedeutung eine Bank dem Thema Liquiditätsmanagement beimisst. Ferner zeigt er, wie sich ein Gründer auf die Bankerfordernisse beim Liquiditätsmanagement vorbereiten und welche Hilfestellungen eine Bank Existenzgründern geben kann. S. K.

➔ Zeit: Dienstag, 30. November um 18.30 Uhr Ort: Festsaal im Rektorat der TU Dresden, Mommsenstr. 11, www.dresden-exists.de

Wie steht's um den Umweltschutz?

Jährliche Überprüfung des Öko-Audits im Dezember

Am 9. und 10. Dezember 2010 werden wieder die Gutachter der Firma DELOITTE Cert Umweltgutachter GmbH an der TU Dresden unterwegs sein und das Umweltmanagementsystem bei Begehungen und Gesprächen mit Mitarbeitern und Studierenden überprüfen. Die Gutachter möchten

rausfinden, ob die TU Dresden ihre selbst gesetzten Umweltziele im Bereich des Umweltschutzes erfüllt.

Das Umweltprogramm 2010 und Pläne für 2011 sind hier veröffentlicht: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/umweltschutz/umweltprogramm anschauen. Auch 2011 wird das Handlungsfeld Energie der Bereich mit dem höchsten Handlungsbedarf sein. Zudem soll das Handlungsfeld Mobilität mehr Bedeutung bekommen. Ines Klauke

Personalrat

Die stufenweise (medizinische) Wiedereingliederung

In Sprechstunden mit Rat suchenden Beschäftigten und Vorgesetzten musste der Personalrat wiederholt feststellen, dass bei den meisten unmittelbar oder mittelbar Betroffenen Unklarheiten bezüglich der Rechtslage im Falle einer stufenweisen (medizinischen) Wiedereingliederung bestehen. Deshalb seien im Folgenden einige Sachverhalte zu dieser Problematik zusammengefasst:

Grundlage einer stufenweisen Wiedereingliederung ist die Regelung im § 74 SGB V (bzw. gleichlautend für behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen § 28 SGB IX). Danach besteht die Möglichkeit, arbeitsunfähige Versicherte durch stufenweise Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit besser wieder in das Erwerbsleben einzugliedern. Insbesondere für langzeiterkrankte Beschäftigte ist diese teilweise Verrichtung ihrer bisherigen Tätigkeit eine Chance, bis zur Erlangung der vollen Arbeitsfähigkeit schonend und schrittweise an die Belastungen ihres Arbeitsplatzes herangeführt zu werden. Ein Anspruch auf stufenweise Wiedereingliederung besteht nicht – der Arbeitgeber kann ein entsprechendes Angebot ablehnen. Die TU Dresden hat sich jedoch auf ihrem ersten Gesundheitstag 2010 ausdrücklich zur aktiven Gesundheitsprävention und -fürsorge bekannt. Unter dieser Prämisse wäre die Ablehnung einer Wiedereingliederung geradezu widersinnig.

Typischerweise erfolgt die stufenweise Wiedereingliederung auf Anraten des behandelnden Arztes auf der Grundlage eines Wiedereingliederungsplanes. Die Dauer einer solchen Maßnahme beträgt in Abhängigkeit vom Krankheitsbild zwischen sechs Wochen und sechs Monaten. Dabei sind verschiedene Modelle möglich. Üblicherweise erfolgt über den gesamten Zeitraum eine schrittweise Erhöhung der Arbeitszeit (z.B. beginnend mit 4 Stunden pro Tag über 6 Stunden bis zu 8 Stunden). Der Wiedereingliederungsplan kann aber auch die Unterlassung bzw. stufenweise Wiederaufnahme bestimmter Arbeitsanteile enthalten.

Die stufenweise Wiedereingliederung dient allerdings nicht der Erbringung der geschuldeten Arbeitsleistung, sondern stellt ausschließlich eine Rehabilitationsmaßnahme dar, bei der der Arbeitgeber in den meisten Fällen auch keine Bezüge zu zahlen hat, da der Beschäftigte weiterhin (und ggf. schon über längere Zeit) arbeitsunfähig ist. Während der Wiedereingliederung ruhen für den Beschäftigten die meisten

Pflichten, aber auch Rechte aus dem Arbeitsverhältnis. Dies hat beispielsweise zur Folge, dass der Mitarbeiter von den im Wiedereingliederungsplan vorgesehenen Tätigkeitszeiten (je nach gesundheitlichem Befinden, jedoch mit entsprechender Ankündigung bzw. Mitteilung an den Arbeitgeber) abweichen und sogar die gesamte Maßnahme abbrechen kann. Während der Wiedereingliederung besteht auch kein Urlaubsanspruch. Eine auf Grundlage des Wiedereingliederungsplanes zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber getroffene Eingliederungsvereinbarung mit stufenweiser Arbeitszeiterhöhung begründet jedoch kein spezielles (Teilzeit-)Arbeitsverhältnis. Das ursprüngliche Arbeitsverhältnis bleibt von einer derartigen Maßnahme völlig unberührt.

Die stufenweise Wiedereingliederung liegt zumeist in beiderseitigem Interesse. Für den Beschäftigten bietet sie die Möglichkeit, ohne den üblichen Arbeitsdruck seine gewohnten Tätigkeiten schrittweise wieder aufzunehmen, ohne dafür bereits die volle Arbeitsfähigkeit wiedererlangt zu haben. Aber auch die Dienststelle profitiert von der Wiedereingliederung, da Arbeitsleistung erbracht wird, obwohl der Beschäftigte noch arbeitsunfähig ist. Ganz abgesehen davon, dass jeder vernünftige Arbeitgeber an einer gesunden und leistungsfähigen Belegschaft interessiert ist und Maßnahmen, die der Erhaltung, Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Gesundheit seiner Mitarbeiter dienen, unterstützt.

Der Vollständigkeit halber muss hier noch ergänzt werden, dass für die Dienstverhältnisse von Beamten einige Besonderheiten gelten, die von den oben genannten Regelungen für Tarifbeschäftigte abweichen. So gelten beispielsweise Beamte im Falle einer stufenweisen Wiedereingliederung als (beschränkt) dienstfähig – mit allen Rechten und Pflichten – und der Dienstherr hat folglich Anspruch auf die Arbeitsleistung im vereinbarten Zeitumfang.

Die medizinische Wiedereingliederung darf nicht mit dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) nach § 84 (2) SGB IX, das eine Aufgabe für den Arbeitgeber darstellt, verwechselt werden. Dort geht es darum, nach Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit (nach längerer oder häufiger Krankheit) z. B. durch Maßnahmen der Arbeitsorganisation den Wiedereinstieg in die Tätigkeit zu erleichtern. Zu dieser Thematik sei speziell auf die Dienstvereinbarung an der TUD zum BEM hingewiesen.

Zur Beratung weiterer Fragen oder spezieller Einzelprobleme stehen Ihnen der Personalrat sowie der Betriebsärztliche Dienst der TU Dresden zur Verfügung. Aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Personaldezernates beraten Sie gern.

Gottfried-Brendel-Preis verliehen



Den mit 3000 Euro dotierten Gottfried-Brendel-Preis verleiht die Bilfinger Berger AG jedes Jahr für den besten Großen Beleg. Dr. Horst Arnoldt überreichte Marcus Krug und Steffen Müller für ihre »Netzwerkbogenbrücke aus hochfestem Beton« den ersten Preis. Außerdem gab es zwei Drittplatzierte: David Jedro (»Eisschnelllaufstadion«) und Matthias Quast (»Freitragende Textilbetonschale«).

Foto: UVS

Junge Dresdner Forscher mit Visionen

DIPP Vision Talks – eine neue Vortragsreihe

Das passiert viel zu selten: Forscher geben einmal nicht einen Bericht über den aktuellen Stand ihrer Forschung, sondern wagen einen Blick in die Zukunft, beleuchten die offenen Fragen ihres Feldes und geben Einblick in ihre Visionen, wie sich der Bereich entwickeln könnte. Unter dem Namen »Vision Talks« machen ausgewiesene Experten aus dem Bereich der Biowissenschaften nun genau das und leisten damit auch einen Beitrag dazu, den Biocampus Dresden noch besser zu vernetzen.

Seit September gibt es nun regelmäßig auf dem Biocampus Dresden »Vision Talks« – immer am zweiten Dienstag des Monats um 17 Uhr.

Initiiert und organisiert wird die Vortragsreihe von den Doktoranden des Dresden International PhD Program (DIPP), einem der größten internationalen Doktorandenprogramme im Bereich der Lebenswissenschaften in Deutschland. DIPP wird von der in der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes erfolgreichen Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering (DIGS-BB) gemeinsam mit der International Max Planck Research School for Molecular Cell Biology and Bioengineering (IMPRS-MCBB) getragen.

Die Veranstaltungsorte beziehen den gesamten Biocampus Dresden ein. Den Auftakt machte Prof. Kai Simons vom Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) mit einem Vortrag am Biotechnologischen Zentrum (Biotec),

gefolgt von Francis Stewart, Professor für Biotechnologische Genomik am Biotec, der am MPI-CBG vortrug, und Prof. Frank Buchholz (Medizinische Fakultät), der am Medizinisch-Theoretischen Zentrum (MTZ) sprach.

Andreas Hofmann

➔ Den letzten Vortrag in diesem Jahr wird Petra Schwillie, Biotec-Professorin für Biophysik, am Dienstag dem 14. Dezember um 17 Uhr am MPI-CBG halten, Thema: »From Molecules to Patterns«.

Mit Prof. Joe Howard (MPI-CBG), dessen Vortrag am 11. Januar 2011 um 17 Uhr am Biotec stattfindet, starten die »Vision Talks« dann ins neue Jahr. Alle »Vision Talks« werden in englischer Sprache gehalten.

Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2010/11 an der TUD

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums Freitag 24.12.10 bis Sonntag 2.1.11. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (4 Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden darüber bereits mit RS D1/01/10 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektoratskollegium erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o.g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe idR. die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind, kann eine Antragstellung auf gesonderte Beheizung von Räumen während der Zeit der Betriebsruhe, die technisch bedingt teilweise zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude führen kann, nur schriftlich erfolgen. Der Antrag ist mit Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den/die Dekan/in (bei Fachrichtungen den/die Prodekan/in), den/die Leiter/in der Zentralen Einrichtung, den/die Dezernenten/-in

umgehend an das Dezernat 4, SG Betriebstechnik zu richten. (Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen!) Bei Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den vorgesetzten Leiter entscheidet der Kanzler.

Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten zur Postabfertigung werden noch bekannt gegeben.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Compute-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf besteht (z. B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien). Aktuelle Informationen zu evtl. Problemen erfahren Sie im WWW unter <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Betriebsstatus oder durch den Ansagedienst für Störungen 0351 463-31888.

Die SLUB hat folgende Öffnungs-/Schließzeiten zum Jahreswechsel 2010/11 für nachstehende Bibliothekseinrichtungen mitgeteilt:

Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) mit integrierten Zweigbibliotheken: Architektur, Geistes- u. Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik/Psychologie, Wasserwesen/Biologie, Mathematik

23.12.10:	9-18 Uhr
24.12.10 – 26.12.10:	geschlossen
27.12.10 – 30.12.10:	9-18 Uhr
31.12.10 – 02.01.11:	geschlossen

Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zellescher Weg 17) mit integrierten Zweigbibliotheken Elektrotechnik/Elektronik,

Geowissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen/Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften

23.12.10:	9-18 Uhr
24.12.10 – 26.12.10:	geschlossen
27.12.10 – 30.12.10:	9-18 Uhr
31.12.10 – 02.01.11:	geschlossen

Zweigbibliotheken Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Forstwissenschaften, Medizin

23.12.10:	9-18 Uhr
24.12.10 – 02.01.11:	geschlossen

SG Organisation

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Petra Kaatz, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 19. November 2010
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Vorhandene Stärken bündeln, Synergien nutzen

Rede des Rektors Prof. Hans Müller-Steinhagen zu dessen feierlichen Investitur

Verehrte Festversammlung, meine Damen und Herren, hier stehe ich – selbst nach beinahe 100 Tagen im Amt noch immer etwas atemlos von der Geschwindigkeit, mit der ich an die Technische Universität Dresden berufen, hier aufgenommen und mit Aufgaben betraut wurde. Ich bin mir der Ehre, eine der ältesten und größten deutschen Technischen Universitäten in den kommenden Jahren leiten zu dürfen, wohl bewusst und seit meiner Wahl am 16. Juni stolz darauf, dieses hohe Amt zu bekleiden. Gleichzeitig sehe ich mit Respekt die riesige Aufgabe, diese bedeutende Institution sicher durch diese wechselvolle Zeit zu steuern, an deren Ende mit großer Sicherheit eine Universität stehen wird, die sich von ihren internen Strukturen und Abläufen und von ihrer Finanzierung her signifikant von dem traditionellen deutschen Hochschulsystem unterscheiden muss und wird.

Mein Vorgänger, Herr Professor Kokenge, hat während seiner 6-jährigen Amtszeit wesentliche Weichenstellungen vorgenommen, die auch für den weiteren Weg Erfolg versprechen. Es ist beruhigend und ich bin dankbar dafür, angesichts der anstehenden Herausforderungen und den wechselnden Anforderungen bei der weiteren Entwicklung der TU Dresden auf einer soliden Basis aufbauen zu können.

Ich danke dem Senat und dem Hochschulrat für das mir dafür entgegengebrachte Vertrauen. Andererseits hätte ich diese Berufung nicht angenommen, wenn ich nicht der festen Überzeugung gewesen wäre, dass es sich dabei um den Höhepunkt meiner beruflichen Karriere handelt und ich aufgrund meiner bisherigen Tätigkeiten und Erfahrungen gut auf diese Aufgabe vorbereitet bin.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich mit einigen allgemeinen Aussagen zur deutschen Hochschullandschaft beginnen, bevor ich anschließend auf spezifische Themen der Technischen Universität Dresden zu sprechen komme:

Bildung und Ausbildung sind grundlegende Voraussetzungen zur nachhaltigen Sicherung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit, des hohen Lebensstandards und der hohen Lebensqualität Deutschlands. Wenn man wie ich über 15 Jahre im Ausland tätig war, dann sieht man neben den viel diskutierten Schwächen des deutschen Bildungssystems vor allem aber auch seine Stärken. Was mir nach meiner Rückkehr nach Deutschland sofort aufgefallen ist, ist der große Unterschied zwischen der internen und externen Sicht auf die Qualität und Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungs- und Forschungssystems. Kennzahlen in internationalen Rankings sind auf das angelsächsische Ausbildungs- und Hochschulsystem zugeschnitten und in vielen Fällen für deutsche Universitäten nicht zutreffend. Man sollte deshalb nicht überhastet und unreflektiert Änderungen um ihrer selbst willen durchführen, sondern die zweifellos vorhandenen, weltweit anerkannten Stärken unseres Bildungssystems ausbauen und die gleichfalls vorhandenen Schwächen gezielt korrigieren.

Zum Beispiel sieht man in den englischsprachigen Ländern mit Neid unser Ausbildungsspektrum von Berufsschulen, Berufsakademien, Fachhochschulen und Universitäten, das in diesen Ländern noch nie existiert hat oder aber voreilig abgeschafft wurde. Dieses System erlaubt es jungen Menschen, gezielt den für ihre Fähigkeiten und Interessen geeigneten Berufsweg einzuschlagen. Darüber hinaus versorgt es die Gesellschaft mit hochqualifizierten Arbeitskräften für die jeweiligen beruflichen Anforderungsprofile.

Lassen Sie mich deshalb eine Lanze brechen für die Vielfalt unseres Bildungssystems und eine Warnung aussprechen vor dem derzeitigen Trend zu einer Gleichmacherei, die aus inhaltlichen und wirtschaftlichen Gründen zwangsweise auf mediokrem Niveau erfolgen muss!



In Gegenwart des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich (2. v.l.), und der sächsischen Wissenschaftsministerin, Prof. Sabine von Schorlemer (l.) wandte sich TUD-Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen (im Talar) mit einer engagierten, zukunftsgerichteten Rede, für die er viel Beifall erhielt, an die Anwesenden der Festveranstaltung und an alle Mitarbeiter und Studenten der TU Dresden.

Foto: MZ/Liebert

Mehr Grundlagen und weniger Praxis bei der berufsorientierten Ausbildung und das Gegenteil bei der universitären Ausbildung; weniger Zeit für die Lehre und mehr Zeit für die Forschung an Berufsakademien und Fachhochschulen; weniger Ressourcen für die Spitzenforschung an Universitäten, um die Infrastrukturen in den anderen Hochschultypen aufzubauen – ich kann mir nicht vorstellen, dass dies zielführend und mit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder kompatibel ist.

Ich habe die gleiche Fehlentwicklung schon in Neuseeland und England miterlebt, wo alle tertiären Bildungsinstitutionen zu Universitäten mit dem gleichen Anforderungsprofil gemacht wurden und nachträglich komplizierte, zeitraubende und teure Evaluationsverfahren eingeführt werden mussten, um die resultierende Schwächung des Bildungssystems wieder zu korrigieren.

Statt die Fehler anderer Länder zu wiederholen, wäre es meiner Meinung nach wesentlich besser, die Profile der einzelnen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten zu schärfen und geeigneten Studierenden bei Bedarf den Übergang zu erleichtern. Ich selbst habe einige hochqualifizierte Fachhochschulabsolventen gehabt, die bei mir sehr gute Doktorarbeiten angefertigt haben. Das Gleiche gilt für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, wo Kompetenzen und Infrastrukturen gemeinsam genutzt statt dupliziert werden sollten. So können im Rahmen von kooperativen Promotionsverfahren bereits heute hochqualifizierte Fachhochschulabsolventen promotionsgeeignete Forschungsprojekte an Fachhochschulen durchführen, gemeinsam betreut von jeweils einem Professor der Fachhochschule und einer Universität, die die resultierende Dissertation dann im Rahmen eines universitären Promotionsverfahrens prüfen. Letzteres wird vom Wissenschaftsrat ausdrücklich empfohlen und durch die unlängst durch das BMBF angekündigte Förderung für gemeinsame Forschungskollegs von Fachhochschulen und Universitäten, in deren Rahmen auch gemeinsame Promotions durchgeführt werden sollen, weiter ermutigt. An der TU Dresden haben in den vergangenen Jahren bereits weit über 100 Fachhochschulabsolventen erfolgreich ihre Doktorprüfung abgelegt. Ich würde mich freuen, wenn diese Zahl weiterhin kräftig anwachsen würde und biete den Fachhochschulen nachdrücklich unsere Zusammenarbeit an. Zu einer Verringerung der akademischen Anforderungen an einen Dokortitel, d. h. einem »Dr.-Light«, darf und wird dies aber unter keinen Umständen führen!

Deutschland verfügt über keine nennenswerten Bodenschätze und kann aufgrund seines vergleichsweise hohen Lohnniveaus bei Billig- und Massenprodukten bereits heute nicht wettbewerbsfähig sein. Es herrscht

deshalb Einvernehmen darüber, dass unsere Zukunft nur dadurch gesichert werden kann, dass wir einen technologischen Vorsprung aufrechterhalten und Prozesse effizienter abwickeln können als unsere Wettbewerber. Dazu benötigen wir aber Hochschulabsolventen, die besser ausgebildet sind als vergleichbare Absolventen in Ländern, mit denen wir wirtschaftlich konkurrieren. Davon profitieren wir heute!

- Und genau deshalb verstehe ich nicht, warum Bachelor-Studiengänge in Deutschland 6 – 7 Semester dauern sollen, während für diesen ersten und zukünftig überwiegenden Abschluss in Ländern wie Amerika, Australien, China oder Indien in der Regel 8 Semester zur Verfügung stehen? Glauben wir wirklich, dass unsere Kinder 20 Prozent intelligenter sind und deshalb mit einer kürzeren Ausbildung auskommen? Wir bilden damit bereits heute an einigen Universitäten und Fachhochschulen Ingenieure aus, deren Abschluss in den USA nicht anerkannt wird.

- Ich frage mich weiterhin, warum alle Bachelor-Abschlüsse umgehend »berufsbefähigend« sein müssen, wie immer diese Bezeichnung auch definiert sein mag? Bei Universitäten führt dies häufig dazu, dass die Grundlagenfächer in den ersten Jahren reduziert und durch praxisbezogene Ausbildung ersetzt werden müssten. Das fehlende Grundlagenwissen macht sich dann später im Beruf, in Masterstudiengängen oder bei der Promotion bemerkbar

- Bei umfangreichen Studiengängen sollten die deutschen Universitäten deshalb einen grundlagenorientierten Bachelor-Abschluss vergeben, der quasi als Zwischenabschluss örtlichen und inhaltlichen Wechsel ermöglicht und bei Erfolg die Aufnahme in ein Masterprogramm garantiert, das den eigentlichen Zielabschluss darstellt.

- Warum soll der erfolgreiche Abschluss eines Master-Studiums im Ingenieurwesen an einer deutschen Hochschule nicht zum Tragen des Titels »Diplom-Ingenieur« berechtigen, einem weltweit anerkannten Qualitätssiegel deutscher Ingenieurkunst? In Österreich geht das doch auch! Die TU Dresden wird, jedenfalls solange dies als einziges Bundesland im Freistaat möglich ist, auch weiterhin Diplom-Abschlüsse verleihen.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich will den sogenannten Bologna-Prozess nicht rückgängig machen – ganz im Gegenteil. Ich bin ein Verfechter der Modularisierung von Studiengängen und eines zweistufigen Ausbildungssystems, bei dem ein erster Abschluss nach 3 – 4 Jahren die Möglichkeit zu einem Studienplatzwechsel oder zu einer

Kombination mit einem anderen Fach (z.B. B.Sc. Eng./MatNat mit M.A. in Jura zum Patentanwalt) ermöglicht. Aber das heißt nicht, dass wir Strukturen aufgeben müssen, die sich hervorragend bewährt haben und in der ganzen Welt respektiert werden. Viel wichtiger ist es, die Inhalte an die heutigen Erfordernisse anzupassen und nicht veraltete Inhalte in neuen Strukturen zu verkaufen.

Aber wir benötigen nicht nur qualitativ hochwertige Hochschulabsolventen, wir benötigen diese auch in ausreichender Zahl! Deutschland hat im Vergleich zu anderen führenden Industrieländern einen niedrigen Anteil an Studierenden pro Geburtenjahrgang. Nur 22 Prozent der 25- – 34-Jährigen haben eine abgeschlossene Hochschulbildung, während es im OECD-Schnitt 33 Prozent sind. Für den Arbeitsmarkt ist deshalb bereits heute ein Fachkräftemangel abzusehen: Im Jahr 2030 wird in Deutschland ein Fehlbefehl von 2,3 Mio. Arbeitskräften mit Hochschulqualifikation erwartet, überwiegend Ingenieure, Lehrer, Wirtschaftswissenschaftler.

Diese Zahlen verdeutlichen einen erheblich steigenden Ausbildungsbedarf. Demgegenüber stehen die Planzahlen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das bis 2015 von einer Stagnation der Anfängerzahlen in den westlichen Bundesländern und einem Rückgang in den östlichen Bundesländern ausgeht. Zum Beispiel plant das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst für 2015 einen Rückgang der Studienanfängerzahlen um ca. 17 Prozent im Vergleich zu den derzeitigen Werten. Ich halte diese Prognose für übermäßig pessimistisch.

- An der TU Dresden haben wir von diesem Rückgang bisher noch nichts gespürt und belegen unsere Studiengänge immer noch mit einer Überlast von 20 Prozent, um dem größten Teil der Studierwilligen einen Studienplatz anbieten zu können.

- Dazu kommt, dass durch die Umstellung auf 8-jährige Gymnasien in den westlichen Bundesländern bis 2015 insgesamt 275 000 zusätzliche Studienanfänger an die Hochschulen drängen und die TU Dresden bereits in den vergangenen Jahren eine zunehmende Beliebtheit für Studierende aus den westlichen Bundesländern verzeichnen konnte.

- Mit weiteren 60 000 Studienbewerbern bundesweit ist 2011 durch die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst zu rechnen.

Die nach 2012 angekündigten finanziellen Einschnitte sind deshalb voreilig und würden zwangsweise zur Reduktion der Studierendenzahlen und zu einer Verschlechterung

der Studienbedingungen führen. Wir benötigen deshalb eine strategische, bedarfs-gesteuerte Planung der Studierendenzahlen, um die Zukunft Sachsens und der Bundesrepublik Deutschland sicherzustellen, keine Korrelation mit Geburtenzahlen. Dazu kommt, dass die deutschen Hochschulen bereits heute im Vergleich zum OECD-Durchschnitt chronisch unterfinanziert sind.

Neben der Sicherung der Quantität und Qualität der Ausbildung wird in Deutschland eine erhöhte Forschungs- und Innovationskultur benötigt, um den Anforderungen eines globalen Wettbewerbs standzuhalten. Auch hier werden die tertiären Bildungsinstitutionen wichtige Beiträge leisten. Sie sind jedoch nur in Ausnahmefällen in der Lage, den langen Weg von der Grundlagenforschung bis hin zur Markteinführung alleine zu gehen, da hierzu Infrastrukturen, Personalmaßnahmen und Handlungsspielräume notwendig sind, die sich im Rahmen der aktuellen wirtschaftlichen und personalrechtlichen Rahmenbedingungen des Hochschulsystems nicht realisieren lassen.

Aber auch hier ist die deutsche Forschungslandschaft mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz-Vereinigung und den verschiedenen Landesinstituten hervorragend aufgestellt. Während in den meisten Staaten die außeruniversitären Forschungseinrichtungen noch nie richtig entwickelt oder in den vergangenen Jahren reduziert bzw. abgeschafft wurden (z. B. England, Harwell), haben sich diese Forschungsinstitute in Deutschland in den vergangenen Jahren hervorragend weiterentwickelt

Um diese erfreuliche Tendenz in Deutschland aufrechtzuerhalten und positiv weiterzuentwickeln, ist es wichtig, die ursprünglich vorgegebenen Profile der einzelnen Forschungsinstitute beizubehalten und die Kooperation untereinander, mit der Industrie und natürlich mit den Universitäten zu verstärken.

Ziel der TU Dresden ist es, die bereits hervorragende Zusammenarbeit zwischen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zukünftig noch weiter zu intensivieren. Allerdings darf dies nicht dazu führen, dass die besten Wissenschaftler, Gebäude und Laborinfrastrukturen auf die außeruniversitären Forschungseinrichtungen konzentriert werden. Wichtig ist es weiterhin, die vorhandenen Stärken zu bündeln, ohne eine Komplexität zu erzeugen, die Exzellenz behindert. Die wissenschaftliche Freiheit der Universitäten und die programmgesteuerte Arbeit der Großforschung haben beide ihre Bedeutung in unserer Forschungslandschaft – ob wir uns mit einer stärker programmatischen Hochschulforschung und einer thematisch ungebundeneren Großforschung wirklich einen Gefallen tun, wage ich zu bezweifeln.

Soweit zu den Stärken und Potentialen der deutschen Wissenschaftslandschaft. Allerdings gibt es auch Aspekte, in denen unser Hochschulsystem deutliche Schwächen im Vergleich zu den Universitäten insbesondere in englischsprachigen Ländern hat. Dazu zählen aus meiner Erfahrung

- die unzureichende inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit. Paradoxerweise wird häufig der Kollege im Nachbarinstitut eher als Konkurrenz wahrgenommen als Wissenschaftler an anderen Universitäten;

- die Inflexibilität der akademischen Strukturen in Bezug auf die Anpassung an neue Anforderungen und Gegebenheiten;

- die hohen Studienabbrucherquoten. In den anglo-amerikanischen Ländern wird guter und innovativer Lehre generell ein höherer Stellenwert beigemessen. In einer guten Universität in England erreichen über 95 Prozent der Studienanfänger ihren Abschluss, in Deutschland sind es durchschnittlich nur 70 Prozent, in einigen als schwierig empfundenen Fächern wie dem Ingenieurwesen nur wenig über 50 Prozent.

Lesen Sie weiter auf Seite 4.

In einigen Bereichen wird mehr Autonomie benötigt

- die unzureichende Internationalität, die dazu führt, dass ein enormes intellektuelles, kulturelles und wirtschaftliches Potential bei Weitem nicht ausgeschöpft wird. Der Anteil internationaler Studierender an deutschen Universitäten stagniert derzeit bei knapp 10 Prozent. In den USA, Australien und England ist dieser Anteil wesentlich höher;
- die im Vergleich zu den englischsprachigen Ländern unzureichende Kontaktpflege mit ehemaligen Mitarbeitern und Absolventen. Wenn dies richtig organisiert wird, können unsere Absolventen unsere besten Botschafter und möglicherweise Spender werden;
- der häufig langsame und unzureichende administrative und technische Support aufgrund von Verfahren und Strukturen, die den Anforderungen einer modernen Universität nicht mehr gerecht werden;
- Verwaltungs- und finanztechnische Vorschriften und Strukturen seitens der Universitäten und Ministerien, die einem strategischen und betriebswirtschaftlichen Handeln im Wege stehen.

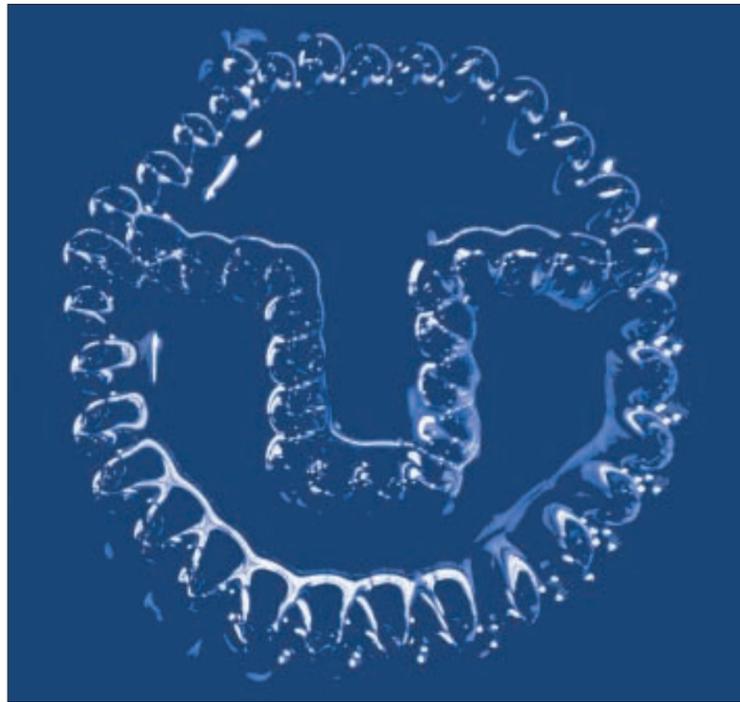
Diese Schwächen und Probleme finden sich, bei aller Stärke, auch an der TU Dresden und behindern derzeit eine Entwicklung in die Spitzenklasse der deutschen und internationalen Universitäten. Sie zu beheben ist ein wesentlicher Teil des Zukunftskonzepts, mit dem die TU Dresden bei der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder angetreten ist. Unser Zukunftskonzept hat eine doppelte Stoßrichtung: es zielt sowohl auf die TUD als Einrichtung und Organisation als auch auf jeden Einzelnen, der hier arbeitet und studiert. Denn einerseits gilt es, die individuellen Leistungen der einzelnen Wissenschaftler und Studierenden noch weiter voranzubringen. Andererseits müssen die einzelnen Maßnahmen, um nachhaltig zu wirken, deutliche Veränderungen in der Struktur und Organisation der Universität insgesamt bewirken. Nur wenn beide Ansätze erfolgreich sind, werden Lehre und Forschung so exzellent sein können, dass sie aus sich heraus in ihrem jeweiligen Umfeld weitere Exzellenz nach sich ziehen. Diese Strategie wird die TUD, unabhängig vom Ergebnis der Exzellenzinitiative in jedem Falle weiterverfolgen. Lassen Sie mich deshalb diese Gelegenheit nutzen, Ihnen einige Informationen über unsere Pläne und Ziele zu geben:

Die TU Dresden hat in den letzten 20 Jahren wie keine andere Hochschule in Deutschland eine in Umfang und Tiefe einzigartige Phase der Veränderung durchlaufen und gestaltet. Sie hat mehrere Hochschulen integriert, neue Fakultäten und Wissenschaftliche Zentren aufgebaut, hat ihr Drittmittelaufkommen explosiv gesteigert, den Transfer stark ausgebaut, nationale und internationale Netzwerke geknüpft und vielfältige Kooperationen ins Leben gerufen. Gemessen an ihren Drittmitteln zählt die TUD zu den führenden Universitäten in Deutschland; besonders beeindruckend sind die Zuwächse seit 2005.

Ein Alleinstellungsmerkmal der TUD ist die Tatsache, dass sie zwar überwiegend technisch-naturwissenschaftlich ausgerichtet ist, im Gegensatz zu anderen technischen Universitäten aber eine Volluniversität mit 12.500 Studierenden in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist. Dazu kommen 16.500 Studierende in den Ingenieurwissenschaften, 4.500 Studierende in den Naturwissenschaften und 2.500 Studierende in der Medizinischen Fakultät. Die Vielfalt der akademischen Disziplinen basiert jedoch nicht nur auf den Studienfächern, sie ist auch in der wissenschaftlichen Forschung reflektiert. Die TUD ist stolz darauf, hervorragende Forschung und Sonderforschungsbereiche in allen vier wissenschaftlichen Disziplinen aufweisen zu können und wird sich auch in Zukunft als Volluniversität weiterentwickeln.

Die Megaprobleme dieser Welt, wie Gesundheit, Energie, Umwelt, Kommunikation und Mobilität, werden sich nicht mit singulärem Fachwissen alleine lösen lassen. Besonders wichtige und spannende Aufgaben befinden sich deshalb zunehmend an den

Schnittstellen zwischen den traditionellen wissenschaftlichen Disziplinen und müssen interdisziplinär bearbeitet und gelöst werden. Ich selbst habe die letzten 10 Jahre in Stuttgart gelebt. Das Bahnhofprojekt Stuttgart 21 ist jedem von Ihnen bekannt. Es handelt sich dabei nicht um ein technisches oder finanzielles Problem, sondern darum, dass die Bevölkerung das Gefühl hat, dass Politik und Gesellschaft nicht mehr synchronisiert sind. Können wir zukünftig in Deutschland überhaupt noch neue Brücken, Bahnhöfe, Kraftwerke, Stromtrassen oder andere Großprojekte realisieren? Dies sind größtenteils



Ein Experiment von symbolischem Wert, verdeutlicht von Prof. Stefan Odenbach, Inhaber der Professur für Magnetofluidynamik: Magnetische Flüssigkeiten lassen sich durch Magnetfelder genauestens »in Form bringen« – hier als TUD-Logo (magnetisierte Stahlform unter der Flüssigkeit). Das Team um Prof. Odenbach ist an der Exzellenzbewerbung mit einer Cluster-Skizze zu neuen Wegen im Magnetismus beteiligt.
Copyright: Stefan Odenbach

keine technischen Probleme, sondern soziokulturelle, die durch bessere Vorbereitung und Kommunikation möglicherweise verhindert werden können. Hier sehe ich für die TUD mit ihrer Kompetenzvielfalt und der ungewöhnlichen Kooperationsbereitschaft ihrer Mitarbeiter/-innen ein enormes Forschungs- und Lehrpotential, das wir realisieren müssen und werden, und das so an anderen Universitäten nicht vorhanden ist.

Der Großraum Dresden ist mit 11 Forschungseinrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft, 3 Max-Planck-Instituten, 3 Leibniz-Instituten und dem zukünftigen HGF-Forschungszentrum Rossendorf ein Musterbeispiel für die Bedeutung der außeruniversitären Forschung. Insgesamt arbeiten an diesen Forschungsinstituten etwa 3300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Eine solche Ballung an universitärer und außeruniversitärer Forschungscompetenz an einem Standort ist deutschlandweit einmalig! Der in der Vorbereitung zu der Exzellenzinitiative gegründete Verein DRESDEN-concept verbindet die TUD auf einmalige Weise mit diesen Forschungsorganisationen und darüber hinaus mit den forschungsaktiven Kultureinrichtungen der Stadt Dresden wie den Staatlichen Kunstsammlungen, dem Deutschen Hygiene-Museum und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek. Außerdem ist DRESDEN-concept Gegenstand einer Kooperationsvereinbarung zwischen der TUD und der Landeshauptstadt Dresden. Die Partner innerhalb von DRESDEN-concept bleiben rechtlich unabhängig und eigenständig; dadurch bleiben zugleich auch die besonderen Stärken jedes einzelnen Partners unangetastet. Wir sind überzeugt davon, dass die eigentliche Stärke eines Forschungsstandortes gerade in der Vieltätigkeit seiner Einrichtungen liegt, vorausgesetzt es gelingt den Partnern, größtmögliche Synergien freizusetzen und einen klaren Rahmen für ihre Kooperation zu definieren. Dies wird beim DRESDEN-concept auf vier Ebenen realisiert, nämlich Forschung, Lehre, Karriereentwicklung und Service- und Unterstützungsprozesse. Dass dies nicht nur eine fixe Idee ist, sondern bereits gelebt wird, kann anhand vieler gemeinsamer Aktivitäten gezeigt werden, wie Berufungen, Nutzung des Rechenzentrums,

Forschungsprojekte, Nutzung von Gebäuden und Laboren etc.

Wir haben dementsprechend in Abstimmung mit unseren DRESDEN-concept-Partnern zusätzlich zu den erfolgreichen Aktivitäten im Bereich Biomedizin und Biotechnologie aus der ersten Runde der Exzellenzinitiative, in der zweiten Runde fünf neue Exzellenzcluster und eine neue Graduiertenschule zu den Themen Materialentwicklung, Psychologie, Mikroelektronik, Magnetismus und kulturelle Transformationen beantragt. Aufgrund seiner Breite und Tiefe

erhebliche Vorteile aufgrund der wesentlich kürzeren und effizienteren Kommunikations-, Verwaltungs- und Entscheidungswege. Dies wird sich sowohl in der Lehre wie auch in der Forschung positiv bemerkbar machen.

Im Vorgriff auf die Etablierung der 4 Schools wurden die Verantwortlichkeiten im Rektorat der TUD bereits neu zugeordnet und 3 hauptberufliche Prorektoren für die Aufgabenbereiche Lehre und Internationales, Forschung und Universitätsplanung etabliert. Ich bin froh, mit Frau Prof. Schaefer, Prof. Rödel und Herrn Prof. Lenz hierfür drei überaus kompetente und respektierte Persönlichkeiten gewonnen zu haben. Die fachliche Führung der ihrem Aufgabenbereich zugeordneten Verwaltungseinheiten wird den jeweiligen Prorektoren übertragen, während die Dienstaufsicht und disziplinarische Führung beim Kanzler verbleibt. Für Berufungsangelegenheiten und übergreifende Themengebiete wie Grundsatzfragen, Öffentlichkeits- und Alumniarbeit, Corporate Identity, Marketing ist der Rektor direkt verantwortlich.

Um ihr langfristiges Ziel internationaler Exzellenz in allen 4 Forschungsschwerpunkten zu erreichen, wird die TUD künftig den Zugang zu Forschungsgeräten, Infrastrukturen und Informationen auf Spitzenniveau benötigen, die ihre eigenen finanziellen Möglichkeiten deutlich übersteigen. Hier wird das Netzwerk DRESDEN-concept mit der Bündelung von lokal und regional verfügbaren Ressourcen, der abgestimmten Planung und gemeinsamen Finanzierung von besonders aufwendiger Forschungsinfrastruktur eine nachhaltige Lösung ermöglichen. Weitere Großgeräte, wie zum Beispiel das bereits beim Wissenschaftsrat beantragte Höchstleistungsrechenzentrum, müssen mit Unterstützung der Landes- und Bundesregierung finanziert werden.

Optimale Strukturen und teure Geräte sind nutzlos, wenn sie nicht von den besten Köpfen genutzt werden. Wir sind davon überzeugt, dass Exzellenz nur durch die exzellente Arbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Karrierestufen gestaltet werden kann, denen dann aber auch ein Umfeld geboten werden muss, in dem sie sich bestmöglich realisieren können. Dies gilt für bereits vorhandenes Personal ebenso wie für zukünftige Top-Leute. Diese Strategie (beste Köpfe und beste Rahmenbedingungen) ist aus Sicht der TUD wirkungsvoller als den Zeitgeist befriedigende Forschungsprogramme oder »politisch korrekte« Netzwerke.

Deshalb haben wir Strategien entwickelt, wie wir zukünftig die besten Professoren und Nachwuchswissenschaftler an der TU Dresden einstellen und etablieren können. Insbesondere wollen wir hierbei das bisher bei Weitem nicht ausreichend genutzte Reservoir an weiblichen und ausländischen Spitzenkräften nutzen

Doch Wissenschaft alleine macht bei Weitem noch keine Universität aus. Was wären wir ohne unsere Studierenden, an die wir unser Wissen zum Wohle der Gesellschaft weitergeben und aus deren Reihen sich auch viele unserer Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler rekrutieren. Um eine ausreichende Zahl begabter Studierender an der TU Dresden zu immatrikulieren, haben wir einen Maßnahmenkatalog für Schulabgänger aus dem In- und Ausland zusammengestellt, der sicherstellen wird, dass die TU Dresden und die Stadt Dresden zukünftig prominent auf ihrem »Radarschirm« zu sehen sein werden. Wir werden uns weiterhin bemühen, ein attraktives Stipendienprogramm für besonders qualifizierte oder bedürftige Bewerber für einen Studienplatz zu etablieren. Dies kann die Universität nicht aus eigenen Mitteln bestreiten – wir sind hier auch auf die Unterstützung und Großzügigkeit unserer privaten und beruflichen Freunde angewiesen.

Mit der Umsetzung der genannten Maßnahmen wird für die TU Dresden ein neuer Entwicklungsabschnitt beginnen, in dessen Verlauf ihr schon erreichter Stand und ihre Wachstumsdynamik noch einmal auf ein höheres Niveau gehoben werden. Dieses Konzept ist nicht auf einzelne Bereiche der Uni-

versität beschränkt, sondern ist das zentrale Instrument der langfristigen Hochschulentwicklung. Es betrifft die strategischen Überlegungen, die Strukturen und die Organisationskultur der Universität insgesamt und zielt darauf ab, die TUD so aufzustellen, dass sie in den Wettbewerb der besten Universitäten weltweit eintreten kann.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser weitgehenden Maßnahmen ist nur dann möglich, wenn der Universität weite, über längerfristige Zielvereinbarungen festgelegte Gestaltungsfreiräume zur Verfügung stehen, innerhalb derer sie weitgehend autonom und wettbewerbsfähig agieren kann. Solch ein Konzept ist in den englischsprachigen Universitäten bereits seit Langem üblich und in Deutschland punktuell (z. B. an der TU Darmstadt) umgesetzt. Auch in Sachsen wurden hierzu erste Schritte unternommen, wie

- die Übertragung der vollständigen Verantwortung für die Berufung neuer Professorinnen und Professoren an den Rektor seit Anfang 2009. Die TU Dresden hat damit direkten Einfluss auf die Entwicklung der Universität im Bereich des wissenschaftlichen Personals und kann Berufungsverfahren deutlich beschleunigen. Zwischen Ausschreibung und Ruferteilung liegen jetzt nur noch 7 Monate, in Einzelfällen sogar nur 3,5 Monate – ein wichtiger Faktor in der Konkurrenz um brillante Wissenschaftler!
- Die Einführung eines Hochschulrats seit April 2010, der sich mit großem Engagement für das Wohl der Universität einsetzt und dem Rektorat beratend zur Seite steht. Wir sind zurzeit noch in einer gemeinsamen Lernphase, wie wir dieses Gremium zum maximalen Nutzen der TUD einsetzen können.

In anderen Bereichen wird mehr Autonomie benötigt, als uns derzeit vom Gesetzgeber in Sachsen zugestanden wird. Dazu zählen

- die eigene Zuständigkeit für Grundstücks- und Bauangelegenheiten und in diesem Zusammenhang eine Zuweisung von ausreichenden Landesmitteln zum Wirtschaftsplan zur eigenen Verwaltung
- die Wahrnehmung der Arbeitgeberfunktion und Dienstherreneigenschaft
- ein an Zielvereinbarungen gekoppelter Globalhaushalt, der von der TU Dresden nach modernen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden kann.

Diese Punkte würde ich gerne mit der Landesregierung und den zuständigen Ministerien besprechen und ihre Umsetzung im Rahmen eines Modellversuchs für das Land Sachsen vorschlagen, mit dem der Freistaat Sachsen bundesweit eine Vorreiterrolle bei der Modernisierung der Universitätsgesetzgebung einnehmen würde. Die TU Dresden ist ein Juwel in der Krone des Freistaates Sachsen und der Stadt Dresden – lassen Sie uns gemeinsam versuchen, seine Strahlkraft weiter zu erhöhen.

Meine Damen und Herren, ich möchte mit einigen persönlichen Worten abschließen.

Am 1. August dieses Jahres sind meine Frau und ich nach Dresden gezogen; wir haben diese Entscheidung seitdem nicht einen einzigen Tag bereut. Dies war unser 17. Umzug – noch nie wurde ich mit so offenen Armen und gleichzeitig mit so vielen Erwartungen aufgenommen wie hier an der TU Dresden. In den ersten 100 Tagen als Rektor der TU Dresden habe ich einige Schwächen und viele Stärken unserer Universität kennengelernt, die ich bei meinem Amtsantritt nicht erwartet habe. Zu Letzteren zählt insbesondere der enorme Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen und in allen Arbeitsgebieten. Dafür bin ich Ihnen allen zutiefst dankbar und deswegen bin ich überzeugt davon, dass es uns als Team gelingen wird, unsere Technische Universität Dresden zu einem motivierenden und produktiven Umfeld zu entwickeln – kurzum, zu einer Universität von Weltrang.

Hausnummer 400

**TUD-Exzellenz-Partner vorgestellt (2):
Das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf**



Der neue Eingangsbereich des FZR in Rossendorf.

Foto: FZR/Bonet

Wer das größte Forschungsinstitut Sachsens besuchen will, muss Dresden in nordöstlicher Richtung verlassen. Nach fünfzehn Kilometern auf der Bautzner Landstraße ist die Hausnummer 400 erreicht. Hier ist das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) angesiedelt: auf einer Fläche von 180 Hektar sind unter anderem einzigartige Großgeräte wie etwa ein supraleitender Elektronenbeschleuniger oder ein Hochintensitäts-Laser untergebracht, die auch externen Nutzern zur Verfügung stehen.

In sechs verschiedenen Instituten mit einem Gesamtbudget von über 80 Mio. Euro arbeiten hier 110 Doktoranden und fast 700 weitere Mitarbeiter. Sie untersuchen, wie sich Materie unter dem Einfluss hoher Felder und in kleinsten Dimensionen verhält, überprüfen die Sicherheit von Kernkraftwerken oder widmen sich – gemeinsam mit Medizinern des Universitätsklinikums – der Erkennung und Behandlung von Tumorkrankheiten im

neuen »National Center for Radiation Research in Oncology (OncoRay)«. Durch die Direktoren der einzelnen Institute und den Wissenschaftlichen Direktor des FZD, Prof. Roland Sauerbrey – alle sind zugleich Professoren – ist das Forschungszentrum eng mit der TU Dresden vernetzt.

Das FZD wechselt zum 1. Januar 2011 in die Helmholtz-Gemeinschaft und wird dann einen wissenschaftlichen Schwerpunkt auf die Erforschung von Materie unter extremen Bedingungen setzen. Geplante Investitionen sehen den Aufbau eines Zentrums für Hochleistungsstrahlenquellen und die Er-

weiterung des Hochfeld-Magnetlabors vor. Dieses Labor ist eines von weltweit zwei Laboren, das in der Lage ist, höchste gepulste Magnetfelder für die Materialforschung mit einer Stärke von über 85 Tesla zu erzeugen. Weiterhin ist der Bau eines neuen Labors für Experimente mit Flüssigmetallen geplant.

Martin Morgenstern

Institut für Radiochemie

Direktor: Prof. Dr. Gert Bernhard
Erforschung aller wesentlichen ökologischen Aspekte der Verteilung und des Transports von Radionukliden in der Bio- und Geosphäre.

Institut für Sicherheitsforschung

Direktor: Dr. Gunter Gerbeth (kommissarischer Leiter)
Forschungsvorhaben zur Bewertung und Erhöhung der Sicherheit von kerntechnischen und verfahrensschematischen Anlagen und Prozessen.

Institut für Radiopharmazie

Direktor: Prof. Dr. Jörg Steinbach
Forschung mit der Zielstellung: Molekulare Bildgebung und Therapie von Tumoren.

Institut für Strahlenphysik

Direktor: Prof. Dr. Thomas E. Cowan
Grundlegende Arbeiten zur Erforschung des Aufbaus der Materie, zur Anwendung neuer Arten von Strahlung und Teilchenstrahlen und zur Entwicklung neuartiger Detektoren und Messmethoden.

Die Institute des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf

Institut für Ionenstrahlphysik und Materialforschung

Direktoren: Prof. Dr. Manfred Helm, Prof. Dr. Jürgen Fassbender
Modifizierung und Analytik oberflächennaher Schichten fester Stoffe in einem Ionenstrahlzentrum sowie Halbleiterforschung für neue Anwendungen in der Mikro- und Optoelektronik.

Institut Hochfeld-Magnetlabor Dresden

Direktor: Prof. Dr. Joachim Wosnitzer
Nutzereinrichtung für Experimente in höchsten Magnetfeldern zur Erforschung der Materialeigenschaften kondensierter und weicher Materie.

Im Fokus: Das Institut für Ionenstrahlphysik und Materialforschung

Die Forscher am Institut für Ionenstrahlphysik und Materialforschung des FZD konzentrieren sich auf Themen im Bereich der Nanoelektronik, der Optoelektronik, der Spintronik sowie der Photovoltaik. Darüber hinaus betreibt das Institut ein materialwissenschaftliches Labor an der Europäischen Synchrotron-Strahlungsquelle in Grenoble.

Im Rossendorfer Ionenstrahl-Labor werden Teilchenstrahlen aus schnellen geladenen Atomen eingesetzt, um Oberflächen zu untersuchen oder gezielt zu verändern. Die Europäische Union fördert das Ionenstrahlzentrum in zweierlei Hinsicht: zum einen als Nutzerlabor für auswärtige Forscher und zum anderen als Koordinationsstelle für das europaweite Netzwerk SPIRIT, in dem führende Ionenstrahlzentren gemeinsam Technologien für die Bestrahlung von Materialien weiterentwickeln und für die Industrie nutzbar machen.

Die Rossendorfer Forscher interessieren sich beispielsweise für das Verhalten von

elektrischen Dipolen in ferroelektrischen Materialien. Ferroelektrika sind spezielle Kristalle wie etwa Bariumtitanat, in denen die Atome auf besondere Art und Weise angeordnet sind. Die positiv geladenen Titan-Ionen verschieben sich im Kristallgitter relativ zu den anderen Atomen, so dass es zu einer Polarisierung und damit zu einem dauerhaften elektrischen Feld kommt. Die Rolle von Nord- und Südpol bei einem Magneten nehmen hier positive und negative elektrische Ladungen ein, die sich in winzig kleinen Bezirken, den Domänen, organisieren. Diese und verwandte Materialeigenschaften finden vielseitige Anwendungen, etwa in der Sensorik oder in neuen Speichertechniken. Eine Forschergruppe um Prof. Manfred Helm (FZD) und Prof. Lukas M. Eng (Institut für Angewandte Photophysik der TU Dresden) hat im Rahmen eines DFG-Projekts mit Hilfe des Freielektronen-Lasers am Rossendorfer Beschleuniger ELBE einmalige Bilder von ferroelektrischen Domänen erzeugt. Die Ergebnisse veröffentlichten

die Wissenschaftler in der Fachzeitschrift »Physical Review Letters«.

Um die elektrischen Ladungen in den Domänen für technologische Anwendungen gezielt manipulieren zu können, mussten die Dresdner Wissenschaftler diese zunächst einmal sichtbar machen. Sie setzten dafür auf die so genannte optische Nahfeld-Mikroskopie, bei der das Objekt nicht als Ganzes abgebildet, sondern nacheinander in winzigen Ausschnitten betrachtet wird. Ein feiner Lichtstrahl beleuchtet das Objekt dafür aus einer sehr kurzen Entfernung. Die Forscher wählten eine Wellenlänge des Lichts, deren dazugehörige Frequenz mit der Bewegung der Atome im Bariumtitanat-Kristall gut übereinstimmte. Durch Resonanzeffekte schimmerten die unterschiedlichen Domänen – für das menschliche Auge unsichtbar – in leicht unterschiedlichen Farben.

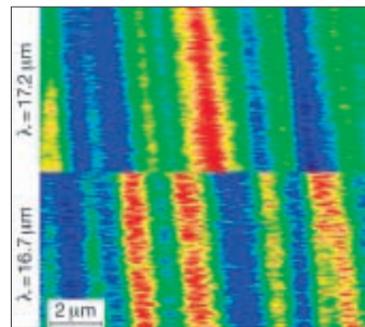
Die Forschergruppe fand heraus, dass sich die Wechselwirkung von infrarotem Licht mit dem Kristall abhängig von den

Domänen ändert. Die Domänen zeigen also im Infrarotlicht jeweils spezifische Resonanzfrequenzen. Die Nahfeld-Mikroskopie macht die Unterschiede sichtbar und erzeugt so kontrastreiche Aufnahmen der elektrischen Dipolverteilung in einem Kristall, die weltweit bisher einmalig sind. Seit kurzem können die Forscher mit der gleichen Methode sogar Fremdatome nachweisen, die sich einige Atomschichten unter der Oberfläche eines Silizium-Halbleiters befinden.

Veröffentlichungen:
S.C. Kehr, M. Cebula, O. Mieth, T. Härtling, J. Seidel, S. Grafström, L.M. Eng, S. Winnerl, D. Stehr, M. Helm: »Anisotropy contrast in phonon-enhanced apertureless near-field microscopy using a free-electron laser«, in Physical Review Letters 100, 256403 (2008).

R. Jacob, S. Winnerl, H. Schneider, M. Helm, M.-T. Wenzel, H.-G. von Ribbeck, L. M. Eng, S. C. Kehr: »Quantitative determination of the charge carrier concentration of ion implanted silicon by IR-near-

field spectroscopy«, in Optics Express 18 (2010), im Druck.



Falschfarbendarstellung der elektrischen Domänen an der Oberfläche eines Bariumtitanat-Kristalls. Das obere Bild wurde bei einer Wellenlänge von 17,2 Mikrometern gemessen, das untere bei 16,7 Mikrometern. Rot bedeutet ein großes Messsignal. Man sieht deutlich die Farbänderung von Rot zu Blau bei Änderung der Wellenlänge, entsprechend den unterschiedlichen Resonanzbedingungen.

Die Tragfähigsten kommen aus Dresden

Erfolge beim Symposium der Doktoranden 2010 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton / Geheimnisse des Erfolges

In Kaiserslautern trafen sich in der ersten Novemberhälfte rund 180 Professoren und Nachwuchswissenschaftler zum Doktorandensymposium 2010 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. Dabei ging es – natürlich – um den Austausch wissenschaftlicher Ergebnisse, aber es gab auch zwei Wettbewerbe. Zum einen war ein Preis »Wissenschaftsreportage« ausgeschrieben – weil »kreative und innovative Leistungen der Bauforschung in der Öffentlichkeit oftmals keine angemessene Beachtung finden«. Zwei der fünf Dresdner Delegierten wurden mit einem Sonderpreis ausgezeichnet: Dipl.-Ing. Gregor Schacht und Dipl.-Ing. Alexander Lindorf.

Siegreich war das Dresdner Team aber im zweiten Wettbewerb. Beim UHPC-Wettbewerb schnitt es am besten ab. UHPC steht für Ultra High Performance Concrete, zu deutsch Ultrahochfester Beton. Beim Wettbewerb ging es darum, eine punktgelagerte Platte aus Hochleistungsbeton anzufertigen, die bei geringem Gewicht eine möglichst hohe Tragfähigkeit erzielt. 30 Kilo durfte die Platte selbst höchstens wiegen, die Abmessungen waren natürlich auch festgelegt: genau 1400 mm x 800 mm. Drei

unterschiedliche Platten hatte das Dresdner Team hergestellt – wobei eine leicht über 30 Kilogramm wog und von vornherein mit der Bemerkung eingeschickt wurde: »Wir wissen, dass sie zu schwer ist – aber bitte prüft sie dennoch außerhalb der Wertung!«

Die Nachwuchsforscher vom Institut für Massivbau und dem Institut für Baustoffe hatten freilich mit allen drei Platten die Nase vorn. Frank Schladitz vom Institut für Massivbau: »Das war eine echte Teamarbeit. Neben mir und Dr. Marko Butler vom Institut für Baustoffe als Betreuer haben vor allem die beiden Studenten Mario Liebelt und Marc Koschemann geholfen, das Projekt zu realisieren!« Außerdem mit dabei beim Betonieren waren Rainer Belger, Daniel Ehlig, Dr. Frank Jesse, Enrico Lorenz, Katrin Schwiteilo und Dr. Kerstin Speck.

29,93 Kilonewton pro Quadratmeter betrug die Traglast von Dresden II – mehr als doppelt soviel wie die des Zweitplatzierten vom Team Braunschweig (14,2 kN/qm) und mehr als das Dreifache des Drittplatzierten (Firma durcrete, 8,83 kN/qm). Alle drei Platten wogen annähernd gleich viel: ca 29,5 kg. (Die anderen beiden Platten aus Dresden lagen mit 27,38 kN/qm und 25,14 kN/qm ebenfalls weit über den Werten des Feldes – aber gewertet wurden die Mannschaftsleistungen.)

Woran es lag, dass die Dresdner Bauingenieure so gut abschnitten? »Wir haben hier das Know-how sowohl im Bereich UHPC als auch Textilbeton. Die Siegerplatte

war hergestellt aus einem UHPC mit einer dreilagigen Carbonbewehrung: Die Umschlung macht's!« UvS

Weitere Informationen zum Doktorandensymposium des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton sind hier zu finden: www.uni-kl.de/wcms/dafstb.html

DD-NEUMARKT

Wohnresidenz **LÖWENHOF**

Tel 0351/87603-0

EXKLUSIVE EIGENTUMSWOHNUNGEN
in Dresdens bester Lage am Residenzschloss
Leben mit Stil und Ambiente
www.baywobau.de

Baywobau Dresden

Ludovico Ariostos »Orlando furioso«

**7. Dezember:
Italien-Zentrum lädt ein**

Das Italien-Zentrum lädt ein zu einem Vortrag über die fesselnde Lektüre des Orlando furioso mit Intrigen, Verfolgungsjagden und Liebesabenteuern am 7. Dezember im Rahmen der Reihe »classici italiani«. Dr. Torsten König, wissenschaftlicher Mitar-

beiter am Institut für Romanistik, spricht über das Epos von Ludovico Ariosto, seine zeitgenössische Rezeption, die Renaissancekultur und die (Post-) Modernität des Textes, die es zu entdecken gilt.

Maike Kunz

Dienstag, 7. Dezember 2010, 18.30 Uhr, Hörsaalzentrum (Bergstr. 64), Raum 405

Busvermietung? www.moebius-bus.de

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

EXKLUSIV FÜR SIE ... EXKLUSIV FÜR SIE ... EXKLUSIV

Skin up Starlifting
Jetzt testen: Quick Lift Behandlung
Meso Quick Lift gegen:
Falten, erschlafftes Gewebe und Couperose

statt 59,- € nur 39,- €

Neukundenangebot nur gültig bis zum 31.12.2010.

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/4046380 • www.wellkosrei.de

WELLNESSKOSMETIK

AugenBlick mal ...

2. Informationstag zur Netzhaut-Forschung in Dresden

Erkrankungen der Netzhaut sind eine der häufigsten Ursachen für Sehbehinderungen in den westlichen Industrieländern. Grund dafür ist in den meisten Fällen das Absterben von Nervenzellen in der Netzhaut. Die Netzhaut kann einmal abgestorbene Zellen nicht erneuern und therapeutische Maßnahmen sind häufig ineffektiv. Das bedeutet für die betroffenen Patienten eine stetige Verschlechterung der Sicht bis hin zur Erblindung. Je nachdem, welche Zellen absterben, leiden die Betroffenen an Krankheiten wie Retinitis Pigmentosa, Makuladegeneration oder manifesten Glaukom.

Am 13. November 2010 hatten interessierte Besucher die Möglichkeit, sich über Netzhauterkrankungen und den neuesten Stand der Dresdner Forschung umfassend zu informieren. Etwa 170 Gäste kamen von 10 bis 15 Uhr ins Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, um Vorträge, Informationsstände und ein begehbares Auge anzuschauen. Das DFG-

Forschungszentrum für Regenerative Therapien der TU Dresden, das Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, die Selbsthilfevereinigung PRO RETINA e.V. und das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus organisierten diese Veranstaltung in diesem Jahr bereits zum 2. Mal, um über den Stand der Forschung, klinische Aspekte bis hin zu Therapien und Selbsthilfe Rede und Antwort zu stehen. An Ständen informierten PRO RETINA e.V., das SFZ Förderzentrum gGmbH aus Chemnitz, die Augenklinik des Universitätsklinikums Dresden über Selbsthilfe, Hilfsmittel für Sehbehinderte, Therapiemöglichkeiten oder Hintergründe zur Forschung. Das Projekt Hyperbraille stellte Möglichkeiten der grafischen Anzeige für Blinde vor. In einem begehbaren Auge konnten die Besucher die Krankheiten Retinitis Pigmentosa und Makuladegeneration an einem Bildschirm selbst simulieren. In Dresden existiert bereits ein wachsendes Netzwerk von Forschungsgruppen, die sich mit Erkrankungen der Netzhaut beschäftigen. Da der Informationstag von den Besuchern bereits zum 2. Mal sehr positiv aufgenommen wurde, überlegen die Veranstalter, auch in Zukunft Informationstage zu dem Thema zu organisieren.

Katrin Boes



Großes Interesse am Stand von PRO RETINA e.V. auf dem Infotag.

Foto: CRTD/ Boes

Wie geht's uns denn heute?

Das »Programm Standardisierte Patienten« an der Medizinischen Fakultät schult Studenten der Human- und Zahnmedizin in der Arzt-Patienten-Kommunikation.

Es gibt Floskeln, die kennt man aus jeder Arzt- und Krankenhauserie im Fernsehen: »Wie fühlen wir uns denn heute?« oder »Machen Sie sich keine Sorgen!«.

Besser werden diese Sätze aber auch durch häufige Medien-Präsenz nicht. Zum Einen weiß kaum ein Patient, wie WIR uns heute fühlen und bestehende Sorgen lassen sich mit einer bloßen Aufforderung bestimmt nicht auflösen. Doch wie sollte die Kommunikation zwischen Arzt und Patient bzw. zwischen Arzt und Angehörigen im Idealfall aussehen?

Im Wintersemester 2008/2009 startete genau zu dieser fundamentalen Thematik ein von Dr. Weidner (Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik) initiiertes Pilotprojekt, das über das fakultätsinterne Förderprogramm zur Lehre »MedDrive« finanziert wurde. Bereits im Sommersemester 2009 wurde das »Programm Standardisierte Patienten« Pflichtbestandteil der Lehre mit dem Ziel, ein Längsschnittcurriculum zur Vermittlung kommunikativer und interaktiver Kompetenzen für Medizinstudenten zu implementieren.

Der Grundgedanke besteht darin, in Kommunikationstrainings mit Hilfe von sogenannten Standardisierten Patienten (SP) die Arzt-Patienten-Interaktion reali-



Gespräch zwischen Ärztin und Patient: Im Kommunikationstraining wird realitätsnah geübt.

Foto:Archiv MedFak.

tätsnah zu üben. Dazu wurden Laiendarsteller, aber auch professionelle Schauspieler – u. a. aus dem Bürger-Chor-Ensemble des Schauspielhauses – engagiert. Derzeit besteht der Schauspieler-Pool aus zirka 40 Personen, Männer und Frauen im Alter von 20 bis Mitte 70. Das Team des SP-Programms, bestehend aus zwei Diplompsychologinnen und einer Teamassistentin sowie fünf bis sechs studentischen Tutoren, koordiniert deren Einsatz und gestaltet den Lehrplan in Kooperation mit den Lehrbeauftragten der verschiedenen Kliniken und dem interdisziplinären Skills Lab. Besonders wertvoll ist das Feedback, das die Studierenden nach dem Gespräch direkt von den Schauspielern und den Kommilitonen erhalten. Wann fühlte sich der »Patient« gut aufgehoben, wo alleingelassen und wo eventuell sogar abfällig behandelt bzw. für

nicht voll genommen. »Zusätzlich nutzen wir das Instrument des Video-Feedbacks, das den Studierenden einen plastischen Eindruck von ihrem Auftreten und ihrer Außenwirkung vermittelt«, erläutert Dipl.-Psych. Theda Ohlenbusch-Harke, Leiterin des Programms. »Und das ist nicht nur für »Anfänger« aufschlussreich, sondern auch für gestandene Mediziner, die inzwischen ebenfalls auf Schulungsangebote des Programms zurückgreifen können.« Dazu kommt das Team, das seine Kurse auch im Rahmen des Interdisziplinären Simulatorzentrums des Uniklinikums und bei ärztlichen Weiterbildungen an der Sächsischen Landesärztekammer anbietet, auch in die Kliniken, muss hier aber hin und wieder erst deutlich machen, dass es sich lohnt, gewohnte Pfade zu hinterfragen. Denn die Rückmeldungen durch Schauspiel-Patien-

ten und das Team des SP-Programms liefert Informationen, die im Klinik-Alltag meist nicht fließen und wenig Beachtung finden.

Seit dem letzten Sommersemester gehört das SP-Programm auch für die Dresdner Zahnmedizin zur Pflichtlehre. »Wir erhielten hervorragende Evaluationen durch die Teilnehmer, die den Bedarf und den Nutzen dieses innovativen Programms aufzeigen«, bemerkt Dipl.-Psych. Sandra Angela Murano, wissenschaftliche Mitarbeiterin des SP-Programms. »Denn bisher bot das Studium kaum Möglichkeiten, im geschützten Rahmen realitätsnah zu üben.«

Konrad Kästner

➔ Weitere Informationen: <http://tu-dresden.de/med/sp>
Kontakt: Tel.: 0351 458-18767, E-Mail: sp-programm@uniklinikum-dresden.de

Umfrage zur Wohnzufriedenheit

Gemeinsam mit den Studentenwerken Leipzig, Chemnitz, Freiberg, Halle und Magdeburg führt das Studentenwerk Dresden eine Online-Umfrage zur Wohnzufriedenheit durch.

Bis zum 5. Dezember sind alle Wohnheimbewohner in Dresden, Tharandt, Zittau und Görlitz aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen.

Nach 2006 und 2008 ist dies die 3. gemeinsame Online-Wohnen-Umfrage der vier sächsischen Studentenwerke.

➔ Online-Frage über: <http://www.studentenwerk-dresden.de>

Richtig entsorgen

Wer Datenträger, alte Disketten, Laufwerke oder Ähnliches entsorgen will, weiß mittlerweile: Bei kleinen Mengen mit Hauspost an die Gruppe Umweltschutz, Dezernat 4 schicken!

Das funktioniert sehr gut. Allerdings erreicht uns dieser »Müll« zunehmend in gepolsterten Briefumschlägen, zwar meistens schon mal verwendet, aber: Muss man denn Angst haben, dass die zu entsorgende CD oder Festplatte auf dem Weg durch die Hauspost kaputtgeht?

Bitte verwenden Sie diese Briefumschläge lieber zum Verschicken wirklich wichtiger Medien. Diese Umschläge sind ungünstig zu entsorgen und sollten daher so lange wie möglich sinnvoll wiederverwendet werden.

Ines Klauke

➔ Fragen zur Abfallentsorgung? umweltschutz@mailbox.tu-dresden.de

Kalenderblatt

Vor 210 Jahren, am 30. November 1800, wurde Carl Heinrich Edmund Freiherr von Berg (auch kurz Edmund von Berg) geboren. Berg war deutscher Forstwissenschaftler und Forstpraktiker. Er war der erste Autor, der die Wohlfahrtswirkungen des Waldes ausführlich darstellte und diese für die Menschen wichtiger als die reine Holzproduktion hielt. Bekannt wurde er zudem durch seinen Kampf gegen Nadelholz-Monokulturen.

Im Jahre 1845 folgte er einem Ruf als Königlich sächsischer Oberforstrat und Direktor der Akademie für Forst- und Landwirte nach Tharandt bei Dresden, wo er die Nachfolge des verstorbenen Akademiegründers Heinrich Cotta antrat. Berg las verschiedene forstliche Fächer bis hin zur Forstgeschichte. Ab 1846 leitete er zudem die Redaktion des Forstwissenschaftlichen Jahrbuchs der Akademie Tharandt, die er bis 1864 auch herausgab.

UJ/M. B.

Ernährung, Fettbildung und Gefäßfunktion

Anja Leuner wird für neue Erkenntnisse in der Gefäßforschung ausgezeichnet

Übergewicht erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung dieser Krankheiten spielt ein erhöhter Blutwert des LDL-Cholesterins im Zusammenspiel mit oxidativem Stress. Die Ernährungswissenschaftlerin Anja Leuner von der Medizinischen Klinik III hat untersucht, ob eine Aufnahme-Hemmung des oxidierten LDLs durch einen speziellen Rezeptor die schädigende Wirkung verhindert.

Die Zahl der übergewichtigen Menschen nimmt in den Industrieländern noch immer dramatisch zu. Übergewicht gilt als Risikofaktor für verschiedene Krankheiten.

Dazu zählen auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die in den Industrieländern als häufigste Todesursache gelten. Eine entscheidende Rolle beim Entstehen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen spielen die erhöhten Blutwerte für das LDL-Cholesterin (Low-Density-Lipoprotein). LDL-Cholesterin ist einer der Hauptrisikofaktoren für Atherosklerose. Als Atherosklerose bezeichnet man die Ablagerung von Fett, Bindegewebe und Kalzium in den Wänden der Blutgefäße, die eine Verengung der Gefäße bewirkt. Eine mögliche Folge ist der Herzinfarkt. Die schädigende Wirkung des LDL-Cholesterins – des sogenannten schlechten Cholesterins – auf die Blutgefäße kann durch oxidativen Stress (oxidiertes LDL) sogar weiter verstärkt werden. Oxidativer Stress entsteht, wenn im Rahmen von Stoffwechselfvorgängen – viele reaktive Sauerstoffverbindungen – Freie Radikale – gebildet werden,

die nicht mehr ausreichend abgefangen werden können.

Anja Leuner, Wissenschaftlerin in der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum, hat nun erforscht, ob ein spezieller Rezeptor (LOX-1-Rezeptor) die Aufnahme des oxidierten LDLs vermittelt und die schädigende Wirkung auslöst. Der Körper bildet LOX-1 in Gefäßzellen bei erhöhtem LDL-Wert. LOX-1 kann sowohl minimal oxidiertes als auch hoch oxidiertes LDL aufnehmen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Henning Morawietz vom Bereich Gefäßendothel/Mikrozirkulation und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pharmakologie und Toxikologie der TU Dresden hat Anja Leuner darum den Einfluss von fettreicher Ernährung auf die Gefäßfunktion und die Fettbildung untersucht. Leuner wies nach, dass eine vermehrte Bildung des Rezeptors LOX-1 die Gefäßfunk-

tion verschlechtert. Ein weiteres Ergebnis ihrer Forschung war, dass LOX-1 auch die Bildung von Fettgewebe und daraus freigesetzten Botenstoffen fördert. Ihre Ergebnisse hat die Ernährungswissenschaftlerin bereits auf dem ersten »Frontiers in Cardiovascular Biology«-Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie in Berlin vorgestellt und wurde dafür mit einem Preis ausgezeichnet. Anja Leuner hat in München und Jena Ernährungswissenschaften studiert. Ihre Dissertation wird im Doktorandenprogramm »Stoffwechsel und Endothel« an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden gefördert. Ihre Forschungsergebnisse unterstreichen vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion die Bedeutung einer gesunden Ernährung und bieten einen neuen Ansatz zur Behandlung von Übergewicht und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Susanne Witzigmann

Jenseits der Finanzkrise

Konferenz befördert Gedankenaustausch zwischen Wissenschaft und Zentralbanken

Vom 28. bis 29. Oktober 2010 fand an der TU Dresden die Konferenz »Beyond the Financial Crisis: Systemic Risk, Spillovers and Regulation« in Kooperation mit der Deutschen Bundesbank statt. Den Organisatoren der Konferenz, Prof. Alexander Karmann (Professur Geld, Kredit und Währung, TU Dresden) und Dr. Thilo Liebig (Zentralbereich Finanzstabilität, Deutsche Bundesbank) gelang es, ein internationales Fachpublikum mit prominenten Repräsentanten aus Wissenschaft und Praxis zu gewinnen.

Die aktuelle Finanzkrise hat die große Bedeutung des systematischen Risikos und die Notwendigkeit einer effektiven makroprudentiellen, also über einzelwirtschaftliche Sicht hinausreichende Kontrolle für die Stabilität des Finanzsystems deutlich aufgezeigt. Insbesondere das Interesse an der adäquaten Messung des systematischen Risikos, an Mechanismen von Entstehung und Übertragung sowie an der Entwicklung geeigneter Regulierung zur Beherrschung dieses Risikos ist merklich gestiegen. Die Konferenz bot ein Forum, Analysen und Lösungsvorschläge aus den genannten

Bereichen. Die zahlreiche Teilnahme von Vertretern nationaler und internationaler Regulierungsbehörden wie z. B. Deutsche Bundesbank, Bank of Finland, International Monetary Fund, De Nederlandsche Bank, Czech National Bank oder Federal Reserve Bank of Cleveland verspricht zudem, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis der Bankenregulierung aufgenommen werden. In seiner Rede beim Konferenzdinner hat der Vorstand der Deutschen Bundesbank, Prof. Andreas Dombret, die vor den Regulierungsbehörden stehenden Herausforderungen im Zuge der aktuellen Finanzkrise (z. B. das geplante BASEL III-Abkommen) diskutiert.

Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bundesbank und der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden in den letzten Jahren (der erste gemeinsame internationale Workshop fand im Jahre 2009 statt) sowohl Prof. Alexander Karmann als auch Dr. Thilo Liebig das Vorhaben bestätigt haben, diese Kooperation in Zukunft fortzusetzen. Somit besteht die Chance, dass die TU Dresden zu einem wichtigen Standort der internationalen Diskussion über die aktuellen Probleme der Finanzstabilität avancieren wird.

Karol Sobanski

http://www.bundesbank.de/vfz/vfz_konferenzen_2010.en.php

IFW hat Ort der inneren Einkehr

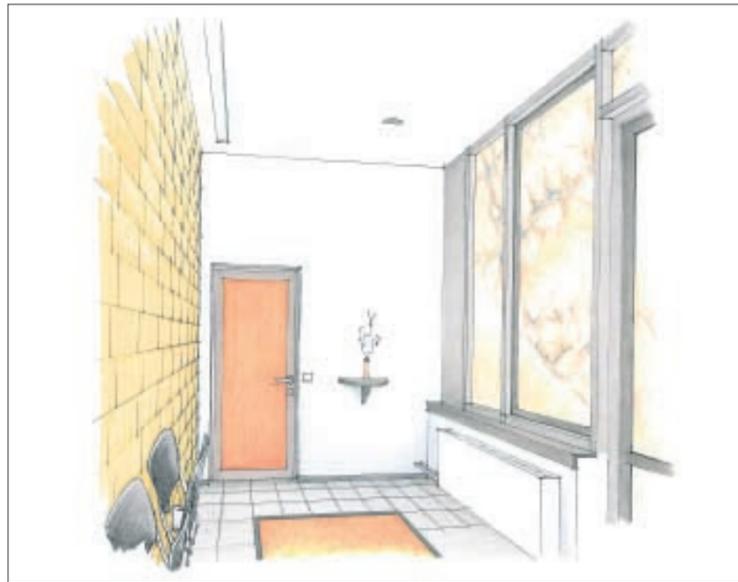
Das Silentium steht seit September zur Verfügung

Initiiert durch den Kaufmännischen Direktor des Instituts, Dr. Rolf Pfrengle, steht das Silentium seit dem 1. September 2010 allen Mitarbeitern und Gästen des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden zu jeder Zeit offen.

Geschaffen wurde ein Punkt, der eine freundliche, entspannte und zurückhaltende Atmosphäre ausstrahlt. Ein konfessionsfreier und -übergreifender Platz an einem Institut, in dem die unterschiedlichsten Nationalitäten aus der ganzen Welt vertreten sind. Jedoch wird auch formal ein Bogen zum IFW Dresden und dem Thema Forschung geschlagen.

Farblich konnte durch das Einsetzen von Gelb- und Orangetönen das warme, positive Ambiente erzeugt werden, das den Tageslichteinfall im Silentium unterstützt. Als Gegenspiel dazu stehen weiß, grau und schwarz für die Ruhe, Sachlichkeit und Neutralität des Raumes.

Den Blickfang beim Betreten bildet dabei die große Fensterfront, die über eine komplette Wandlänge reicht. Um hier trotzdem einen abgeschlossenen Bereich und ausreichend Privatsphäre zu schaffen, wurde eine mikroskopische Strukturauf-



So konzipierte Architektin Kristina Weber das IFW-Silentium.

nahme in warme Töne eingefärbt und als Folie auf die Fenster aufgebracht. So fungiert der kreative Sichtschutz gleichzeitig als Simulation der Sonne und verleiht dem Silentium seine positive und warme Stimmung. Ein schlichter, schwarzer Naturstein aus dem sächsischen Hohwald bringt Ruhe und kühle Eleganz als Fensterbankumrahmung und Wandkonsole. Ein flächiges, indirektes Licht beleuchtet das gelbe

Sichtmauerwerk. Gegenüber der Fensterfront laden drei silbrig-graue Stühle zum Verweilen ein. Ein großer orange-farbener Teppich in der Mitte wirkt belebend und wohnlich.

So ist es dem IFW Dresden gelungen, unter Berücksichtigung der hohen sicherheitstechnischen Anforderungen, eine kleine Sphäre der Ruhe zu schaffen – das Silentium. **Bianka Morchner/M. B.**

Exzellenzinitiative: Wie geht es weiter?

Workshop stellte mehrere Arbeitspakete zusammen

Die TU Dresden will Exzellenzuniversität werden. Im September wurden die Antragskennzeichnungen für die Exzellenzcluster, die Graduiertenschule und das Zukunftskonzept bei der DFG und beim Wissenschaftsrat eingereicht. Doch wie geht es nun weiter?

Wer glaubt, jetzt ruhe alles, bis DFG und Wissenschaftsrat im März 2011 entscheiden, welche Universitäten in den einzelnen Förderlinien im Rennen bleiben – der irrt. Das Zukunftskonzept der TUD enthält ein ganzes Bündel von Ideen, wie sich die Uni-

versität künftig im Ringen um die besten Studierenden und Wissenschaftler international noch besser positionieren kann. Deshalb hat es auch eine Doppelfunktion: Es ist sowohl ein Antrag in der Exzellenzinitiative als auch und vor allem ein Leitpapier für die Strategie der TU Dresden in den nächsten Jahren.

Viele der Maßnahmen sollen daher auch unabhängig vom Erfolg der Antragstellung umgesetzt werden. Dass dafür alle Angehörigen der Universität in die Veränderungsprozesse eingebunden werden müssen, liegt auf der Hand. Deshalb hat das Rektorat – unterstützt durch Vertreter der Verwaltung – in einem Workshop meh-

rere Arbeitspakete zu den einzelnen im Zukunftskonzept beschriebenen Maßnahmen definiert und Teams zusammengestellt, in denen Universitätsangehörige nun konkrete Vorschläge für die Umsetzung erarbeiten sollen. Höchste Priorität haben dabei die Arbeitspakete zur Einführung einer Struktur von »Schools« und zur Neuausrichtung der Verwaltung. Künftig sollen die 14 Fakultäten der TU Dresden in vier »Schools« zusammengefasst werden, die sich an den einzelnen Wissenschaftsgebieten orientieren und mit einem ihren Aufgaben entsprechenden Entscheidungsfreiraum ausgestattet sind. Weitere Teams beschäftigen sich beispielsweise mit dem

Aufbau einer Graduiertenakademie, dem Thema Internationalisierung, der Anwerbung hervorragender Studierender.

Bis März 2011 sollen die Teams erste Ergebnisse präsentieren. In der nächsten Informationsveranstaltung zur Exzellenzinitiative, die am 9. Dezember stattfindet, wird der Rektor, Prof. Hans Müller-Steinhagen, auch mehr Details über die Vorgehensweise bei der Erstellung des Vollertrags und der Umsetzung der einzelnen Aspekte des Zukunftskonzeptes berichten. Und wer auf dem Laufenden sein möchte, kann auch im Universitätsjournal regelmäßig die weiteren Schritte nachlesen.

Mag.

9. 12. : Info-Termin Exzellenzbewerbung

Die nächste Informationsveranstaltung zur Exzellenzinitiative findet am 9. Dezember (18 Uhr, HSZ, HS 2) statt. Der Rektor, Prof. Hans Müller-Steinhagen, wird das weitere Vorgehen bei der Erstellung des Vollertrags und die Umsetzung einzelner Aspekte des Zukunftskonzeptes erläutern. **M. B.**

Auszeichnungen

Dipl.-Ing. Gregor Schacht erhielt den von der Landesvereinigung der Prüflingen für Bautechnik in Sachsen gestifteten Günther-Grüning-Preis, der für hervorragende Große Belege oder Diplomarbeiten vergeben wird. Ausgezeichnet wurde er für seine Arbeit »Berechnungsmodelle für Betongelenke«.

Doppelt vergeben wurde der Preis der Gesellschaft der Förderer des Hubert-Engels-Instituts für hervorragende Studienleistungen auf dem Gebiet des Wasserbaus und der Technischen Hydromechanik. Preisträger sind Dipl.-Ing. Sarah-Christin Mietz für ihre Diplomarbeit »Ermittlung der Strömungsverhältnisse im Wasserkörper einer Talsperre« und Roberto Tatis Muvdi, M.Eng. (Kolumbien) für seine Diplomarbeit »Possibilities and Limitations in Hydrodynamic Numerical Modeling of Flow Through Emergent Rigid Vegetation«.

UVS

Wie viel Ethik kann sich ein Unternehmer leisten?

Arbeitskreis Wirtschaftsethik der TU Dresden lädt zu Vortrag mit DM-Gründer Götz Werner

Am Freitag, 3. Dezember 2010, lädt der Arbeitskreis Wirtschaftsethik der TU Dresden alle Interessierten zum Vortrag mit dem DM-Gründer Prof. Götz Werner ein. Thema des Abends ist: »Wie viel Ethik kann sich ein Unternehmer leisten?« Die Veranstaltung beginnt 19 Uhr im Hülse-Bau, Hörsaal S 186, Helmholzstraße 10. Im Anschluss an den Vortrag ist eine Fragerunde mit Prof. Werner geplant. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Prof. Götz Werner wurde am 5. Februar 1944 in Heidelberg geboren. Seine Eltern betrieben eine eigene Drogerie. Nach dem Schulabschluss absolvierte er eine Ausbildung zum Drogisten und arbeitete anschließend in verschiedenen Handelsunternehmen und Drogerien. Nachdem

seine Ideen zur Einführung des Discountprinzips in einer Karlsruher Großdrogerie abgelehnt wurden, entschied er sich 1973 für die Selbstständigkeit und gründete die erste DM-Drogerie. Bereits nach fünf Jahren führte Werner 100 Filialen in Deutschland und hatte die Expansion nach Österreich begonnen. Mittlerweile ist das Unternehmen in elf Ländern Europas mit über 2400 Filialen vertreten und beschäftigt über 35 000 Mitarbeiter. Im Jahr 2008 zog sich Prof. Götz Werner aus dem operativen Geschäft zurück und ist nun im Aufsichtsrat der Drogeriemarktkette aktiv. Außerdem ist er als Professor in Karlsruhe tätig. Für Schlagzeilen sorgte er in den vergangenen Jahren vor allem mit seiner Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen. Mit seinem unautoritären Führungsstil sorgte Prof. Götz Werner während der Zeit als Geschäftsführer immer wieder für Aufsehen. Dem Prinzip der dialogischen Führung folgend, ging er bei DM ganz neue Wege in der Leitung des Unternehmens. Die Einzelfilialen haben eine

relativ hohe Autonomie und können über Teile des Sortiments, Dienstpläne und Personalpolitik selbst entscheiden. Analysten sehen in dieser Organisationsstruktur der Eigenverantwortung und Selbstkontrolle den Grund für die hohe Personal- und Kundenzufriedenheit bei DM – ein Hinweis, dass sich ethisch korrektes Verhalten für Unternehmen auch lohnt.

In seinem Vortrag am 3. Dezember geht es um ein Thema, welches Prof. Götz Werner schon seit der Gründung seines Unternehmens bewegt. Unter dem Titel »Wie viel Ethik kann sich ein Unternehmer leisten?« wird er unternehmerische Entscheidungen beleuchten und zeigen, welche Vorteile ethisch korrektes Handeln bietet. Dabei werden die unterschiedlichen Bereiche eines Unternehmens, wie beispielsweise Personalführung und Kundenbindung, beleuchtet. Er wird auf die Schwierigkeiten der Messung von Vor- und Nachteilen von ethischem Handeln eingehen und zeigen, vor welchen Dilemma-Situationen Unternehmer trotz guter Vorsätze immer wieder stehen.

Veranstalter des Vortrages ist der Arbeitskreis Wirtschaftsethik der TU Dresden. Die im Jahr 2009 von Studenten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften gegründete Hochschulgruppe hat zum Ziel, die Aspekte der Wirtschaftsethik mehr in den Blickpunkt der Studenten zu rücken und bietet deshalb neben regelmäßigen Treffen auch Vorträge und Seminare an.

Martin Göring

Weitere Informationen: www.wirtschaftsethik-dresden.de

Palais - BÖHEIM
VERKAUFSSTART
 17 HOCHWERTIGE EIGENTUMSWOHNUNGEN
 HANS-BÖHEIM-STRASSE 6

Tel 0351/87603-12

Infocenter vor Ort:
 Mi 16-18 Uhr, Sa./So 11-14 Uhr
www.baywobau.de

Baywobau Dresden

Sport · Gesundheit · Wohlbefinden

• Sport-Bandagen • Sport-Strümpfe

• MBT-Schuhe **Wir verleihen den MBT für eine Woche kostenfrei!**

Der MBT-Schuh, das muskelanregende, haltungsverbessernde und rückschonende System.

Step into a stronger body

verschiedene modische Styles

Liebigstraße 22 · 01187 Dresden
 Telefon (0351) 4721313
info@sani-am-ei.de
www.sani-am-ei.de

SANITATS HAUS AM EI

Musik unterstützt Hilfsprojekte

Benefizkonzert für »Ingenieure ohne Grenzen«

Am 16. Dezember um 20 Uhr im Studentencolub Aquarium findet das Benefizkonzert mit den Bands Staircase Club und e.ström statt. Ab 24 Uhr legt DJ Krieger auf. Neben einem Mix aus Funk/Soul und Nu Jazz wird am offenen Feuer auch Glühwein angeboten.

Die Einnahmen der Veranstaltung kommen dem aktuellen Projektvorhaben von »Ingenieure ohne Grenzen Dresden« zugute. Die 2009 gegründete Regionalgruppe befasst sich mit der Bereitstellung der Wasserversorgung für das Dorf Zamora in Bolivien. Nach einem ersten Erkundungsbesuch im Sommer 2010 werden jetzt Gelder zur Realisierung des Vorhabens benötigt, die mit dieser Veranstaltung gesammelt

werden. Ingenieure ohne Grenzen e.V. ist eine gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation, die ingenieurtechnische Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durchführt und auf Nachhaltigkeit großen Wert legt.

J. S.

Weitere Informationen zur Veranstaltung: Judith Siegl, s4306735@mail.zih.tu-dresden.de

Große Erfolge für Forschungsstandort Dresden

Hochschulmedizin Dresden künftig in drei der insgesamt sechs Zentren der Gesundheitsforschung vertreten

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Vorentscheidung über die Partner im Deutschen Konsortium für translationale Krebsforschung bekanntgegeben: Das Deutsche Krebsforschungszentrum übernimmt die Funktion eines Kernzentrums, das mit exzellenten universitären Krebszentren an sieben Partnerstandorten kooperiert. Dabei konnte sich auch das gemeinsame Konzept des Universitätsklinikums Dresden, der Technischen Universität Dresden mit ihrer Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf und des Max-Planck-Instituts für Molekulare Zellbiologie und Genetik im harten Wettbewerb durchsetzen.

Das zeigt die Qualität und rasante Entwicklung Deutschlands jüngster Medizinischer Fakultät, des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus und der Dresdner Forschungslandschaft insgesamt. »Der am

Universitätsklinikum Dresden seit 2003 kontinuierlich betriebene strukturelle Aufbau eines der ersten deutschen Krebszentren wird mit dieser Entscheidung der Jury belohnt«, freuen sich Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Uniklinikums, und Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät. »Das Konzept der Verbindung von Spitzenmedizin und internationaler Exzellenzforschung ist vollständig aufgegangen. Dresden spielt dank seiner hervorragenden Forschungslandschaft und seiner gut organisierten Krankenversorgungsstruktur am Universitätsklinikum ab jetzt auch in diesen Sektoren national in der ersten Liga!«, betonen die beiden Leiter der Dresdner Hochschulmedizin.

Der Antrag für das Universitäts Krebs-Centrum (UCC) des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden sowie dessen Verteidigung wurde durch ein Kernteam um die Professoren Gerhard Ehninger und Michael Baumann vorangetrieben, die gemeinsam das Direktorium des UCC bilden. »Dresden hat hiermit erneut bestätigt, in der Krebsforschung zu den besten Zentren Deutschlands zu zählen. Die Leistungen,



Glücklich und stolz: Prof. Michele Solimena (4.v.l.), Prof. Stefan Bornstein (l.), Dr. Stephan Speier (2.v.l.), Prof. Ezio Bonifacio (3.v.l.), Prof. Andreas Deußen (3.v.r.), Dr. Barbara Ludwig (2.v.r.) und Prof. Peter Schwarz (r.) am 9. November in Berlin zur offiziellen Eröffnung des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung. Foto: Konrad Kästner

die die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum bei der Etablierung des UCC seit 2003 erbracht haben sowie die enge Netzwerkbildung mit dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf und dem Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik sind die Basis, die diesen tollen Erfolg möglich gemacht haben«, unterstreichen die beiden UCC-Direktoren.

Die Hochschulmedizin Dresden ist somit künftig in drei der insgesamt sechs neu aufgebauten bzw. im Aufbau befindlichen Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung vertreten: Neben dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) arbeiten Dresdner Forscher auch im Deutschen Zentrum für Diabetesforschung (DZD), das am 9. November 2010 in Berlin im Beisein des

Staatssekretärs von Ministerin Prof. Schavan offiziell seine Arbeit aufnahm. Das aus gleichberechtigten Partnern bestehende Zentrum führt bundesweit die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Grundlagen-, Versorgungs- und translationaler Forschung zusammen. »Die Schaffung des DZD wird die Synergien zwischen Dresden und den anderen Partnerstandorten in Düsseldorf, München, Potsdam und Tübingen verstärken und so den Erkenntnisprozess in unserem Forschungsfeld beschleunigen«, ist sich Prof. Michele Solimena, Gründungsdirektor des Paul Langerhans Instituts Dresden und Leiter der Arbeitsgruppe Molekulare Diabetologie, sicher. »Dies bedeutet, dass bessere Diabetes-Prävention und Diabetes-Therapien früher zur Verfügung stehen werden.

Zusätzlich konnten die Mediziner beim »DRESDEN CONGRESS AWARD 2010« ihre Qualitäten beweisen und stellten in drei von fünf Kategorien die Sieger. »Auch diese Ehrungen unterstreichen erneut die wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung unserer Dresdner Hochschulmedizin für die Region und darüber hinaus«, sagt Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. **K. Kästner**

Aus Daten Einsichten gewinnen
und in die Tat umsetzen.
Ein ganz normaler Arbeitstag
für High Performer.



Entscheiden Sie sich für eine Karriere bei Accenture, wo vielfältige Chancen und Herausforderungen auf Sie warten und Sie wirklich etwas bewegen können – Tag für Tag. Wo Sie die Möglichkeit haben, Ihr Potenzial zu entfalten und sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln, Seite an Seite mit talentierten Kollegen. Wo Sie unseren einzigartigen Erfahrungsschatz nutzen können, um unsere globalen Kunden auf ihrem Weg zu High Performance zu unterstützen. Trifft das Ihre Vorstellung von einem ganz normalen Arbeitstag? Dann sind Sie bei Accenture richtig.

Spannende Praktika warten auf Sie. Machen Sie sich Ihr eigenes Bild.

Während eines Praktikums in der Technologie- oder Managementberatung bei Accenture gewinnen Sie aufschlussreiche Einblicke in das dynamische Umfeld der Beratung. Sie unterstützen unsere Teams u.a. bei der Konzept- und Anwendungsentwicklung und setzen bedeutende Projekte in die Tat um. Neben großen Aufgaben erwarten Sie auch großartige Perspektiven: Dazu gehören eine attraktive Vergütung

und die Chance auf einen anschließenden Berufseinstieg.

Sie befinden sich in einer fortgeschrittenen Phase Ihres Studiums der (Wirtschafts-)Informatik, des (Wirtschafts-)Ingenieurwesens, der (Wirtschafts-)Mathematik, Naturwissenschaften oder Betriebswirtschaftslehre? Sie bringen analytische und konzeptionelle Fähigkeiten mit und verfügen über gute

Deutsch- und Englischkenntnisse? Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen. Zu uns passen Menschen, die Verantwortung übernehmen und komplexe Aufgabenstellungen meistern. Weitere Informationen sowie aktuelle Praktikumsstellen finden Sie auf unserer Karriere-Website. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung!

entdecke-accenture.de/praktikum

• Beratung • Technologie • Outsourcing

accenture
High performance. Delivered.

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Im Rahmen des internationalen Masterstudienganges Hydro Science & Engineering führt der Lehrstuhl für Meteorologie regelmäßig einen Kurs zum Hochwasserrisikomanagement durch. Ziel dieses Kurses ist die Vermittlung profunden Wissens über das Management von Hochwasserereignissen. Die diesjährige, einwöchige Exkursion fand vom 19. September bis zum 25. September 2010 statt und führte in das Einzugsgebiet der Elbe, von Prag über Dresden und Magdeburg bis Hitzacker. Die GFF unterstützte die teilnehmenden Studenten aus zwölf Nationen mit einem finanziellen Zuschuss.

Carlos Humberto Fajardo Uribe wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Dieser ermöglichte ihm die Teilnahme am 29. Lateinamerikanischen Chemiekongress, der vom 27. September bis 1. Oktober 2010 in Cartagena de Indias, Kolumbien, stattfand. Er präsentierte hier eine Arbeit zum Thema »Sorption of U(VI) by the green algae *Desmodesmus subspicatus*«.

Vom 10. Oktober bis zum 15. Oktober 2010 fand im indonesischen Yogyakarta die 17th International Conference on Logic for Programming, Artificial Intelligence and Reasoning statt. Mit einem Reisekostenzuschuss ermöglichte die GFF Tomas Karnagel die Teilnahme an der Konferenz. Er stellte hier mit einem Paper einen Sudoku-Löser vor, der mit zwei Kommilitonen im Rahmen einer Lehrveranstaltung entstanden war und bereit im Vorfeld der Konferenz den vorlesungsweiten Sudoku-Löser-Wettbewerb gewonnen hatte.

Die GFF förderte Dipl.-Medieninf. Dietrich Kammer vom Institut für Software- und Multimedialechnik mit einem Zuschuss zu den Gebühren zweier Konferenzen. Herr Kammer nahm vom 7. November bis zum 10. November 2010 an der ACM Interactive Tabletops and Surfaces in Saarbrücken teil, wo er ein Paper mit dem Titel »Towards a Formalization of Multi-touch Gestures« präsentierte. Vom 10. November bis zum 12. November besuchte er die First International Joint Conference on Ambient Intelligence 2010 in Málaga, Spanien, und präsentierte hier ein Short Paper, in dem er die Nutzung von berührungsempfindlichen Oberflächen im Kontext thematisierte.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Vom Erzberg zu den Salzfeldern bei Piran

Rückblick mit Ausblick: Geografiestudenten auf Entdeckungsreise in Österreich und Slowenien

Nach zwei Jahren Vorbereitung begab sich eine Gruppe von Geografiestudenten der TU Dresden am 1. September 2010 mit zwei Kleinbussen auf eine 15-tägige geographisch-geologische Entdeckungsreise nach Österreich und Slowenien. Die Hauptexkursion, die im Diplomstudien-gang Pflicht ist, wurde von den Studenten in Eigenregie mit dem Betreuer Prof. Klaus Thalheim von den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden geplant und durchgeführt.

Jedem der 15 studentischen Teilnehmer oblag die thematische Gestaltung eines Exkursionstages. Dabei konnte das in Vorlesungen erworbene theoretische Wissen im Gelände praktisch angewandt und vertieft werden. Die Exkursionspunkte umfassten geologisch-lagerstättenkundliche Themen mit einer Einführung in die Geologie der Ost- und Südalpen. Dazu gehörte die Befahrung der aktiven und ehemaligen Bergwerke am Erzberg in der Steiermark (Eisen), von Idrija (Quecksilber) und Mežica (Blei und Zink) sowie der Besichtigung der Salzfelder von Sečovlje in Slowenien. Breiten Raum nahm die Karstgeologie und Hydrologie mit der Besichtigung der Höhlen von Škocjan (Slowenien) und der Grotta Gigante bei Triest (Italien) sowie des periodischen Cerkniško jezero (Zirknitzer

See) in Slowenien ein. Ausführungen zur Geographie und Geschichte von Slowenien, zum Tourismus, zur Almwirtschaft, zur Botanik und zur Bodenkunde rundeten das anspruchsvolle Exkursionsprogramm ab.

Leider wurde die Exkursion von ausreichend Niederschlag verfolgt, so dass die Studenten im idyllisch gelegenen Hafentstädtchen Piran an der slowenischen Riviera fast vom Campingplatz gespült wurden. Das hat der guten Stimmung auf der Exkursion jedoch keinen Abbruch getan, sondern die Exkursionsgruppe noch enger zusammengeschweißt. Zum Ausgleich langer Autofahrten führten Wanderungen zu abgeschiedenen Almen in der Umgebung des Bohinj-See (Wocheiner See) in den Julischen Alpen und auf die Velika Planina in den Kaminsker Alpen. Die Kraxeltour zur Soča-Quelle, die im Trentatal aus einem Kalksteinmassiv austritt, rundete das sportliche Exkursionsprogramm ab. Ein weiteres Highlight war der Besuch der slowenischen Hauptstadt Ljubljana sowie des Steirischen Vulkanlandes mit Besichtigung des Geotrails Kapfenstein und des Weinwegs der Sinne. Den Abschluss der Exkursion bildete der berühmte Lößaufschluss Kalendář věků bei Dolní Věstonice in Mähren. Voller Eindrücke und Erlebnisse erreichte die Exkursionsgruppe nach 3261 Kilometern am späten Abend des 15. September 2010 Dresden.

Die Studenten danken der GFF, den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden sowie »Scheren-Große« in Radebeul und der »Kopie«.

Luise Eichhorn und Klaus Thalheim



Die Studentengruppe vor der Skulptur des mythischen Gamsbocks Zlatorog am Ufer des Bohinj-Sees in Ribčev Laz. Foto: Archiv L. E.

Zwei öffentliche Vorträge werden im neuen Jahr über die Exkursion berichten.

Am 11.01.2011 findet 17.30 Uhr im Blockhaus am Goldenen Reiter ein geologisch-geographischer Fachvor-

trag im Rahmen des Geowissenschaftlichen Kolloquiums der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden statt.

Am 18.01.2011 folgt ein Vortrag über die Erlebnisse auf dieser Exkursion an der TU Dresden.

Sonderpreis für Photophysiker

Das Institut für Angewandte Photophysik (IAPP) der TU Dresden und die Novald AG, eine Ausgründung der TU Dresden und der Fraunhofer-Gesellschaft, arbeiten eng miteinander verzahnt. Geistiger Vater von beiden ist Professor Karl Leo, der schon seit Jahren an der Entwicklung organischer Leuchtdioden forscht. Nun erhielten IAPP und Novald AG gemeinsam einen Sonderpreis im Wettbewerb »wissen.schafft.arbeit«.

Der mit 5000 Euro dotierte Preis wurde vom Jurymitglied und Vorjahrespreisträger des Wettbewerbs »wissen.schafft.arbeit« – der DGE Dr.-Ing. Günther Engineering GmbH – gestiftet.

Novald entwickelte sich auf dem Gebiet hocheffizienter organischer Leuchtdioden für Displays und Beleuchtungszwecke zum Weltmarktführer. Bisher wurden 31 Patentfamilien von der TU Dresden an die Novald AG transferiert, die von dieser kommerziell verwertet werden. Das Unternehmen wuchs von anfangs drei auf heute etwa 100 Mitarbeiter. Mit einem durchschnittlichen Umsatzwachstum von mehr als 400 Prozent führte Novald 2008 die im Handelsblatt veröffentlichte Liste der deutschen Top100 Mittelständler mit dem schnellsten Wachstum an.

Der Wettbewerb wissen.schafft.arbeit würdigt ausgezeichnete Beispiele für den schnellen Transfer von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen. mag

Weitere Informationen: www.wissenschaftarbeit.de

Risiko Magersucht erkennen und entsprechend handeln

TU Dresden führt Studie zur Vorbeugung durch

Magersucht – Anorexia nervosa – ist eine schwer zu behandelnde Erkrankung mit massiven körperlichen, sozialen und psychischen Folgeschäden, die auch lebensbedrohend werden kann. Die meisten Betroffenen sind Mädchen und Frauen, die die Erkrankung erstmals in einem Alter von 15 bis 19 Jahren entwickeln. In diesem Alter sind die Eltern für die Mädchen und jungen Frauen die wichtigsten Bezugspersonen, die positiv der entstehenden Erkrankung entgegenwirken könnten. Häufig fällt es Eltern jedoch schwer, erste Anzeichen richtig zu erkennen. Zudem sind viele Eltern unsicher, wie sie sich verhalten sollen,

wenn ihnen Veränderungen des Essverhaltens ihrer Tochter auffallen. Sie haben zum Beispiel häufig Angst, durch falsches Handeln »schlafende Hunde zu wecken« oder eine beginnende Symptomatik zu verschlimmern. Aus dieser Befürchtung heraus werden Eltern oft erst dann aktiv, wenn ihre Tochter massiv an Gewicht verloren hat und bereits mitten in der Essstörung steckt. Die Chancen auf eine vollständige Heilung sind jedoch umso größer, je früher in den Erkrankungsverlauf eingegriffen wird.

Diesem Thema widmet sich die Goetz-Stiftungsprofessur für Essstörungen des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden und führt eine landesweite Studie zur Prävention der Magersucht durch. Die Wissenschaftler um

Professor Corinna Jacobi versuchen dabei, zunächst per Fragebogen in Sächsischen Schulen Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren mit Risikokennmerkmalen oder ersten Anzeichen für Magersucht zu identifizieren. Die Eltern dieser Mädchen erhalten die Möglichkeit, an einem sechswöchigen, von Psychologen der TU Dresden betreuten internet-gestützten Programm teilzunehmen. Dieses Programm unterstützt die Eltern dabei, dass ihre Töchter zu einem gesunden Essverhalten und Körpergefühl zurückfinden. Dadurch können die Eltern verhindern, dass sich aus den Risikokennmerkmalen ihrer Töchter eine manifeste Essstörung entwickelt.

Durch diese Studie wird den teilnehmenden Schülerinnen eine deutschlandweit einzigartige Form der Gesundheits-

vorsorge und Frühintervention geboten. Durch kurze Fragebögen werden gezielt Mädchen mit Risikokennmerkmalen für Magersucht identifiziert. Den Eltern dieser Mädchen wird durch die Studie die Teilnahme an einem wissenschaftlich fundierten, professionell betreuten innovativen Präventionsprogramm ermöglicht. Dank der über drei Jahre angelegten Studie werden Mädchen mit Risikofaktoren längerfristig regelmäßig untersucht. Dies ermöglicht eine schnelle Entdeckung eventueller Verschlechterungen der Symptomatik und damit die Chance, so früh wie möglich Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Zahlreiche Schulen nehmen bereits an dem Projekt teil, weitere werden gesucht. Der Aufwand für die Schulen ist dabei sehr gering, da die Fragebögen zwar

in der Schule verteilt, aber dann von den Schülerinnen zu Hause ausgefüllt werden. Die teilnehmenden Schulen eröffnen ihren Schülerinnen eine bislang einmalige Möglichkeit der Gesundheitsvorsorge und Frühintervention im Risikofall.

Aber auch Eltern, die sich Sorgen machen, dass ihre Tochter eine Essstörung entwickeln könnte (z.B. weil sie abgenommen hat, Mahlzeiten auslässt oder Diäten macht, aufgehört hat zu wachsen oder extrem viel Sport treibt) können sich direkt beim Forschungsteam melden. Ulrike Völker

Besorgte Eltern, Schüler oder interessierte Schulen können sich bei der Dipl.-Psychologin Ulrike Völker (Tel.: 46339619, E-Mail: voelker@psychologie.tu-dresden.de) melden.

Dresdner Barkhausen-Preis

Ausschreibung für Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler

Nach der großen Resonanz im vergangenen Jahr schreibt der Materialforschungsverbund Dresden (MFD) zusammen mit der TU Dresden und dem »European Center for Micro- and Nanoreliability« (ECEMAN) erneut den »Dresdner Barkhausen-Poster-Preis« für Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler aus. Er wird für inhaltlich wie gestalterisch herausragende Poster-Präsentationen von Ergebnissen der angewandten Forschung und Entwicklung auf dem Grenzgebiet zwischen Physik, Materialwissenschaft und Elektrotechnik vergeben. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert.

Bewerben können sich Studenten, Diplomanden, Doktoranden und auch Promovierte bis 3 Jahre nach der Promotion. Die eingereichten Poster (auf Deutsch oder Englisch) werden von einer Jury bewertet und zum Preis-Kolloquium für den Laureaten des 5. Internationalen »Dresdner Barkhausen Award« 2010 ausgestellt. Die Preisverleihung erfolgt direkt auf dieser Veranstaltung voraussichtlich Ende Januar 2011. Dabei werden die Autoren der drei besten Poster Gelegenheit zu einem Kurzvortrag erhalten.

Vergeben wird der Preis in Würdigung Heinrich Barkhausens, der von 1911 bis 1953 an der Technischen Hochschule Dresden wirkte. Als Leiter des Instituts für Schwachstromtechnik erzielte er bahnbrechende Ergebnisse auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik und in der Grundlagenforschung über Elektronenröhren. International bekannt geworden ist er vor allem durch den nach ihm benannten Effekt des Barkhausen-Rauschens.

Zeitlicher Ablauf:

16. Dezember 2010
Stichtag zur Einreichung der Poster als pdf-Datei an den Materialforschungsverbund Dresden (MFD) e. V. per E-Mail: info@mfd-dresden.de (der Bewerbung sollen ein kurzer wissenschaftlicher Lebenslauf des Kandidaten sowie eventuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen und Referenzen beigelegt sein).

15. Januar 2011
Auswahl der zur Präsentation zugelassenen Poster durch das Barkhausen-Award-Komitee und Benachrichtigung der Autoren.

4. Februar 2011
Poster-Präsentation und Preisverleihung
Kerstin Dittes

Fragen bitte per E-Mail an info@mfd-dresden.de

Rekordverdächtiges aus der TU Dresden

Neues Material hat die Bezeichnung DUT-9

Rekordverdächtig ist das neue an der TU Dresden entwickelte Material mit der Bezeichnung DUT-9 (Dresden University of Technology No. 9). Dieses aus einer großen Zahl von sehr kleinen Poren aufgebaute Material weist die höchste je beobachtete Kohlendioxid-Speicherkapazität von 1,64 g/g CO₂ für poröse Feststoffe auf. Die große Speicherfähigkeit für Gase beruht auf der hohen spezifischen Oberfläche und dem hohen spezifischen Porenvolumen (2,18

cm³g⁻¹), welches die etablierter poröser Materialien (Aktivkohle, Zeolithe) bei Weitem übertrifft.

Nanoporöse Materialien werden in der Reinigung von Luft und der Abtrennung von giftigen Gasen eingesetzt. Die Kohlendioxid-Abtrennung ist technisch für die Aufbereitung von Biogas von Bedeutung, damit reines Methan in das existierende Erdgasnetz eingespeist werden kann.

Das neue an der TU Dresden gefundene DUT-9 gehört zu den sogenannten Metal-Organic Frameworks, eine neue Klasse poröser Feststoffe, welche an der TU Dresden in dem von Prof. Stefan Kaskel koordinier-

ten DFG-Schwerpunktprogramm MOFs (SPP 1362) erforscht wird. UJ

<http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/anie.201001735/abstract>
www.metal-organic-frameworks.de/

BESSERGOLD.de

EDELMETALLE PREISWERT KAUFEN
GOLD • SILBER • PLATIN • PALLADIUM

**Anlagemünzen und Barren.
Tafelgeschäft: Selbstabholung mit Barzahlung.
Auch Ankauf.**

www.BESSERGOLD.de

0351 – 82 12 98 88

Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr

An der Frauenkirche 20 • 01067 Dresden

Wahre Werte
zum Weihnachtsfest!

DD-SÜDVORSTADT

**JUGENDSTILVILLA
AM CAMPUS**

Tel 0351/87603-12

Nürnberger Straße 34
 16 Eigentumswohnungen,
 2 bis 5 Zimmer, Lift, steuerlich begünstigt,
 Baudenkmal, **Sanierung 2011**
www.baywobau.de

Bauwobau Dresden

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Am **Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume (LSK)** ist ab **01.02.2011** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

im Bereich Mediendidaktik/ E-Learning Projekte des LSK mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet bis zum 30.09.2012 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Überblick über abgeschlossene und laufende Projekte:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/lsk/msz/projekte

Aufgaben: inhaltliche Koordination eines deutsch-tschechischen E-learning Projektes zum Einsatz multimedialer Lehr- und Lernmaterialien im Sprachunterricht, insb. Projektplanung und Umsetzung der Projekthinhalte (Umsetzung und Anwendung von Lehrmaterialien mit Web2.0-Technologien und/oder Autorenssoftware), Kommunikation mit Projektpartnern und -teilnehmern, Projektdokumentation.

Voraussetzungen: wiss. HSA aus dem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften; Sprachkenntnisse: Deutsch C1, Tschechisch B2+, Englisch erwünscht, mindestens auf B1 Niveau; Fremdsprachendidaktische Kenntnisse im Bereich Einsatz neuer Medien im Sprachunterricht & Lehrerfahrung; Erfahrungen im Projektmanagement; versierter Umgang mit Microsoft-Office, Erfahrungen mit einer Lernplattform, Medienkompetenz, Erfahrungen in der Anwendung web-basierter Werkzeuge für die Lehre; hohe interkulturelle Kompetenz.

Rückfragen Tel. 463 31645.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **14.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, Frau Antje Neuhoff, 01062 Dresden** bzw. **antje.neuhoff@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Haushalt, Zentrale Beschaffung und Allgemeine Verwaltung** ist im **Sachgebiet Zentrale Beschaffung** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Einkäufers/-in (TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Beschaffung von wiss. Geräten, Mess- und Labortechnik; selbständige Durchführung von Beschaffungs- und Vergabeprozessen von der Lieferantenauswahl über den Vertragsabschluss bis zum Gewährleistungsende.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Betriebs- bzw. Verwaltungswirt/in bzw. kaufmännischer Abschluss (FH); mindestens gutes technisches Wissen im Bereich der wissenschaftlichen Geräte-, Mess- und Labortechnik; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (sehr gute Kenntnisse der einschlägigen Office-Standardsoftware und Anwendersoftware); Eigeninitiative; selbständige und strukturierte Organisations- und Planungsfähigkeit auch unter starkem Termindruck; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft; Durchsetzungsvermögen und konstruktives Verhandlungsgeschick; Teamfähigkeit sowie gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Einschlägige, mehrjährige Berufspraxis ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.01.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Haushalt, Zentrale Beschaffung und Allgemeine Verwaltung, Sachgebietsleiterin Zentrale Beschaffung, Frau Flade - persönlich - , 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Lebensmittelkunde und Bedarfsgegenstände, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis 31.12.2013 (Bef. gem. TZBfG) als Vertretung mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Laborant/in / Techn. Assistent/in

Die Vergütung erfolgt in Abhängigkeit von der persönlichen fachlichen Voraussetzung nach TV-L.

Aufgaben: technische Vorbereitung lebensmittelchemischer und analytischer Praktika sowie des Lebensmittelensorikpraktikums; Wartung und Bedienung von Analysengeräten; Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Analysen in Forschung und Lehre; Verwaltungsaufgaben.

Voraussetzungen: Berufsabschluss als Laborant/in oder Technische/r Assistent/in (CTA, TA f. chem. u. biolog. Laboratorien o. a.) idealerweise mit Berufserfahrung; Kenntnisse und Erfahrungen in chemischer Analytik sowie die Beherrschung verschiedener apparativer Analysenverfahren (u. a. chromatographische Verfahren, insb. HPLC und GC); Motivation, Fähigkeit zur Teamarbeit, Engagement, Organisationstalent, selbständiges Arbeiten; Mitbetreuung von Studenten und Diplomanden. Computerkenntnisse (MSWord, MSExcel) sind erwünscht.

Rückfragen an: Prof. Dr. Thomas Simat, Tel. 0351 463-31475

Email: thomas.simat@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **14.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Lebensmittelkunde und Bedarfsgegenstände, Herrn Prof. Dr. Thomas Simat, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit je 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, unter dem Vorbehalt der Bewilligung in dem Drittmittelprojekt „Prospektive Untersuchungen familiärer Transmissionsmechanismen von Angst- bzw. depressiven Störungen“

2 wiss. Mitarbeiter/innen (TV-L)

Aufgaben: Projektdurchführung und Projektkoordination; Durchführung von standardisierten Interviews (CID-I; Interview zu Regulationsstörungen) mit den Müttern sowie standardisierten Verhaltensbeobachtungen mit Müttern und Kleinkindern (Bindung); Schulung, Anleitung und Supervision von Studenten zur Durchführung von standardisieren Interviews mit den Müttern (CID-I); Verhaltensbeobachtungen mit den Kleinkindern (Temperament) und Probandenpflege; Schulung, Anleitung und Supervision von Studenten für die Videoauswertung und -kodierung sowie für die Dateneingabe; Betreuung von Diplomarbeiten im Rahmen der Studie; Dokumentation; Datenbankmanagement; statistische Auswertung; Publikation der Ergebnisse; Kongressbeiträge; Projektberichterstattung. Im Rahmen dieses Vorhabens ist die Anfertigung einer Promotion möglich.

Voraussetzungen: wiss. HSA/Diplom auf dem Gebiet der Psychologie; Erfahrungen in experimenteller Psychologie und der Auswertung epidemiologischer Daten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Bitte reichen Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen mit frankiertem Rückumschlag (CV, Publikationsliste und/oder sonstige Nachweise und Zeugnisse) bis zum **14.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Frau Dipl.-Psych. Julia Martini, 01062 Dresden** bzw. **martini@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Philosophische Fakultät

Am **Sächsischen Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung** wird zum **15.02.2011** für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19h/Woche)

befristet bis zum 30.09.2011 (mit Option auf Verlängerung) ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Aufgaben: Koordination des Projektes „Evaluation der Lehre“ (Studierendenbefragung) an der TU Dresden; Planung und Durchführung der Studierendenbefragung im 1Hr. Semester; Kooperation mit den jeweiligen Ansprechpersonen der Fakultäten im Rahmen der Lehrrevaluation; Anleitung der studentischen Hilfskräfte; Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Studierendenbefragungen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Soziologie, Erziehungswissenschaften oder vergleichbares; ausgezeichnete Kenntnisse in quantitativer Sozialforschung; Organisationstalent und Erfahrung in administrativer Tätigkeit; Teamfähigkeit; ausgezeichnete MS-Office Kenntnisse; Kenntnisse im Arbeiten mit SPSS, Excel und Software zum Scannen und Bearbeiten von Fragebögen (Teleform); überdurchschnittliche kommunikative Fähigkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung, Herrn Prof. Dr. K. Lenz, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Am **Institut für Software und Multimedialechnik** ist ein **Junioprofessur für Software Engineering ubiquitärer Systeme** (SEUS) ab **sofort** im Rahmen eines für 3,5 Jahre genehmigten BMWi-Projektes zu nächst für ein Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

zu besetzen.

SEUS bietet ein dynamisches und attraktives Arbeitsumfeld in einem aktuellen Forschungsgebiet. Persönliche Arbeitsumosphäre in einem kompakten Team, selbständige Forschungsarbeit und direkte Betreuung des Promotionsvorhabens gehören selbstverständlich dazu. Themenfelder in der Forschung und Lehre sind unter anderem interaktive

ubiquitäre Systeme, modellbasierte Verfahren und Systeme, neue Interaktionsformen, Usability Engineering, Software Engineering, mobile Endgeräte und intelligente, dezentrale Technologien.

Aufgaben: Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Forschung auf dem Gebiet der mobilen Endgeräte im öffentlichen Verkehr. Im Rahmen eines nationalen Forschungs- und Standardisierungsprojekts gestalten Sie die Zukunft der Mobilkommunikation und -interaktion für die Fahrgäste im öffentlichen Verkehrssystem mit. Hierbei erforschen und entwickeln Sie neue semantische Modelle, Visualisierungs- und Bedienkonzepte für Mobilgeräte wie Smartphone, iPad & Co. Eine Beteiligung an der Akquise von Forschungsprojekten wird erwartet. Sie erhalten Gelegenheit und Unterstützung für Ihre Promotion.

Voraussetzungen: ein mit gutem Erfolg abgeschlossenes wiss. HS-Studium der Informatik, Softwaretechnik, Medieninformatik oder verwandter Studiengänge mit Bezug zu interaktiven und modellbasierten Systemen; wiss. Neugier, selbständige Arbeitsweise; sehr gute Teamfähigkeit; ausgeprägtes Interesse an den genannten Forschungsthemen; Englischkenntnisse für das Erschließen und Verfassen englischer Veröffentlichungen sowie für die schriftliche und mündliche Kommunikation mit internationalen Partnern.

Für Fragen steht Ihnen Herr Jun.-Prof. Dr.-Ing. Thomas Schlegel schriftlich, per Mail (Thomas.Schlegel@tu-dresden.de) oder telefonisch (Tel. 0351 463-39177) zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.12.2010** (es gilt der Poststempel der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimedialechnik, Juniorprofessur für Software Engineering ubiquitärer Systeme, Herrn Jun.-Prof. Dr.-Ing. Thomas Schlegel, 01062 Dresden** bzw. **Thomas.Schlegel@tu-dresden.de** (Größe max. 10 MB; Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Fluidtechnik, Professur für Fluidmechatronische Systemtechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet auf 2 Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Schwerpunkte: Numerische Strömungssimulation (CFD), hydrostatische Pumpen

Aufgaben: Pumpen und Motoren gehören zu den kommerziell wichtigsten und technisch anspruchsvollsten Komponenten der Fluidtechnik. Das IFD arbeitet an der Neu- und Weiterentwicklung von Pumpen (Kolben- und Außenzahnradpumpen) in Kooperation mit führenden Industrieunternehmen. Forschungsschwerpunkte sind die Verbesserung der Pumpencharakteristik, wie Wirkungsgrad, Pulsationsverhalten und Geräuschemission, sowie in Verbindung damit Fragestellungen des dynamischen Ansaugverhaltens unter Berücksichtigung von Kavitations-erscheinungen. Die numerische Strömungssimulation (CFD) bietet bei der Weiterentwicklung von hydraulischen Pumpenantrieben weit reichende, neue Möglichkeiten zur Analyse und Verbesserung der Strömung im Ansaug- und Hochdruckbereich sowie innerhalb der Pumpe.

Am Institut sind umfangreiche Vorarbeiten in der numerischen Strömungsberechnung und in den experimentellen Arbeiten vorhanden, die eine gute Einarbeitung ermöglichen. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Voraussetzungen: wiss. HSA Maschinenbau mit der Note "gut" oder besser. Angesprochen sind insbesondere Hochschulabsolventen, die bereits Erfahrungen mit experimentellen Untersuchungen und/oder der numerischen Simulation sammeln konnten. Wünschenswert sind gute Kenntnisse in den Grundlagenfächern des Maschinenbaus sowie speziell in der Strömungsmechanik und der Hydraulik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **14.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. J. Weber, 01062 Dresden.**

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet bis 31.10.2011 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: In einer projektbezogenen Aktivität auf dem Gebiet der Pressformgebung umfasst die Aufgabe Auslegung, Aufbau und Inbetriebnahme einer Versuchseinrichtung zum instrumentierten Pressen von Granulaten zu Versuchskörpern. Basierend auf vorhandenen Erfahrungen und Literaturrecherche ist eine sinnvolle Abbildung technisch genutzer Pressparameter auf reduzierte Prüfkörper und Prozessabläufe zu erarbeiten und in Form eines Presswerkzeuges für diese Prüfkörper technisch umzusetzen. Der Antrieb des Presswerkzeuges soll über mechatronische Komponenten erfolgen, so dass eine kontinuierliche, frei programmierbare Kraft-Weg-Steuerung erfolgen kann.

Voraussetzungen: wiss. HSA in/in Maschinenbau, Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik, Physik oder Vergleichbare; Erfahrungen im Aufbau von Messtechnik sowie wiss. Gerätebau; selbstständige, umsichtige, sorgfältige Arbeitsweise und die Bereitschaft zur Teamarbeit in gemischten Arbeitsgruppen. Grundkenntnisse elektrischer und elektronischer Mess- und Regelungstechnik sowie Mechatronik sind vorteilhaft.

Fragen zur Position beantwortet gern: Herr Dipl.-Ing. H. Svoboda, Tel.: 0351 2553 7645,

E-Mail: Hermann.Svoboda@ikts.fraunhofer.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis spätestens **14.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) unter Angabe der Kennziffer AZ2 an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, Herrn Prof. Dr. A. Michaelis, 01062 Dresden.**

Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet für 2 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit (Befristung gem. §2 (2) WisZeitVG), im Rahmen von Drittmittelprojekten

Laborant/in für Textile Prüftechnik (TV-L)

Aufgaben: selbständige Durchführung von textilen Standard- und speziellen Prüfungen mittels physikalischen und optischen Prüfgeräten, vorrangig an Technischen Textilien im Rahmen von Forschungsprojekten sowie Auswerten bzw. Darstellen von Ergebnissen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Textillaborant/in; sehr gute Kenntnisse und Fertigkeiten bei der Durchführung textilphysikalischen und optischen Prüfungen und der Faseridentifikation; anwendungsorientierte und selbständige Arbeitsweise; Teamfähigkeit; gute Kenntnisse im Umgang mit MS Office und der englischen Sprache.

Auskünfte und Anfragen über Frau Heidrich Tel. 0351 463-39306 bzw. Tina.Heidrich@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **05.01.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Dipl.-Wirt.-Ing. Ch. Cherif, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** wird am **Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19 h/Woche)

befristet auf 12 Monate ein/e Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Aufgaben: Mitarbeit an einem Projekt zum „Wirtschaftsfaktor Tourismus“: Datenerhebung und -auswertung, Indikatorenberechnung, Projektassistenz. Die Möglichkeit der Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: HSA und/oder Erfahrung in der Tourismusökonomie; sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache; gute EDV-Kenntnisse (wenn möglich Macintosh-Erfahrung); guter Schreibstil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **17.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften "Friedrich List", Institut für Wirtschaft und Verkehr, Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden** bzw. **tourism@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Wasserwesen** sind am **Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten** im Rahmen eines Forschungsprojektes zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt folgende Stellen für die Dauer von zunächst 2 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Das Projekt hat die Entwicklung u. Integrierung von Simulationsmodulen zur Nachbildung der Strömungs-, Stofftransport- u. -umsetzungsprozesse im Boden u. im Grundwasserbereich zum Ziel. Die Gelegenheit zur Promotion ist gegeben.

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Insb. sollen Werkzeuge zur Modellierung von schadstoffabbauenden Materialien im Boden u. Grundwasserbereich entwickelt werden. Dabei stehen Aufgaben zur Modellbildung u. zur Programmierung im Vordergrund.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf den Gebieten Physik, Mathematik, Automatisierungstechnik, Informatik oder Ingenieurwissenschaften mit vertiefter Mathematik/ Computerausbildung; Forschungs- u. Praxiserfahrung in Modellierung/Simulation kontinuierlicher Systeme, insb. Boden u. Grundwasserbereich sowie in der Programmierung u. Anwendung von Parallelrechenntechnik, High-Performance-Computation sowie Datenbanken.

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Insb. sollen Werkzeuge zur Modellierung von schadstoffabbauenden Materialien im Boden u. Grundwasserbereich entwickelt werden. Dabei stehen Aufgaben mit wasserwirtschaftlichen Relevanz im Vordergrund. Die Simulationsergebnisse sind an zu erstellenden Benchmark-Testmodellen auf wasserwirtschaftliche Interpretierbarkeit zu prüfen.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf den Gebieten Wasserwesen, Hydrologie, Bodenkunde oder Ingenieurwissenschaften mit vertiefter Mathematik/Computerausbildung; Forschungs- u. Praxiserfahrung in Modellierung/Simulation kontinuierlicher Systeme, insb. Boden u. Grundwasserbereich.

Bei eventuellen Rückfragen wenden Sie sich bitte schriftlich an die angegebene Adresse oder nehmen telefonischen (Tel. 03501 530029) bzw. E-Mail-Kontakt (Peter-Wolfgang.Graeber@tu-dresden.de) auf.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen usw.) u. frankierten Rückumschlag bis zum **15.12.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Herrn Prof. Dr. P.-W. Gräber, Pratzschwitzer Straße 15, 01796 Pirna.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

UCC0210160

Am Universitäts KrebsCentrum Dresden (UCC) der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Sekretär/in

als Elternzeitvertretung vorerst befristet bis 31.12.2011 (mit Option auf Verlängerung) und mit einer Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zu besetzen.

Die abwechslungsreiche Tätigkeit umfasst:

- administrative Tätigkeiten wie Terminplanung und -koordination, Postbearbeitung und Erledigung der Geschäftskorrespondenz;
- Internetrecherchen, Büroorganisation, Ablage;
- telefonische und schriftliche Korrespondenz mit nationalen und internationalen Geschäftspartnern;
- Planung und Koordination von Reisen sowie Organisation von Veranstaltungen (Vor- und Nachbereitung) und die Betreuung von Gästen.

Voraussetzungen:

- abgeschlossene Ausbildung als Sekretär/in, Bürokaufmann/-frau oder Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, sehr gute Schreibfertigkeiten;
- sehr gute PC-Kenntnisse, insbesondere MS-Office, sicherer Umgang mit dem Internet;
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift;
- Kenntnisse der medizinischen Terminologie wünschenswert;
- Teamfähigkeit, Organisationsgeschick, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität, sicheres Auftreten und Verschwiegenheit.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **UCC0210160** bis zum **15.12.2010** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Universitäts KrebsCentrum, Frau Katja Baum, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden oder gern auch per E-Mail an: katja.baum@uniklinikum-dresden.de.

KIK011016

In der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin ist ab 01.02.2011eine Stelle als

Erzieher/in

in Teilzeit mit 20h/ Woche, zunächst befristet für 2 Jahre, zu besetzen.

Aufgaben:

- selbständige, zielgerichtete sonderpädagogische und psychologische Arbeit mit den kranken und genesenden Kindern
- selbständige Auswahl geeigneter Beschäftigungsformen
- Hilfestellung für Kind und Eltern beim Bewältigen von Ängsten und Sorgen
- Leistung von Hilfestellungen für das Kind im Rahmen der Betreuung (z. B. Unterstützung bei den Mahlzeiten)
- Ausgestaltung und Organisation von Festtagen unter Einbeziehung der Kinder
- Gestaltung eines kindgerechten Stationsumfeldes
- Beschaffung von Spiel- und Bastelmaterial
- Verwaltung von Geld – und Sachmitteln (in Absprache)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Förderkreis,...)

Voraussetzungen:

- staatlich anerkannter Abschluss als Erzieher/in oder Heilpädagoge/in
- abgeschlossene Weiterbildungen in Bereich der Sonderpädagogik oder Allgemeinpädagogik
- wenigstens zwei Jahre Berufserfahrung in diesem Beruf
- Erfahrungen im Umgang mit behinderten Kindern

Kompetenzen/ Fähigkeiten: Sie haben eine positive Grundhaltung und sind

- aufmerksam und liebevoll im Umgang mit Kindern und Angehörigen
- teamfähig, kommunikativ und haben Organisationstalent
- kreativ und haben eine hohes Maß an Eigeninitiative
- physisch und psychisch belastbar
- engagiert in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- bereit zur Weiterentwicklung gemeinsamer und persönlicher Arbeit durch entsprechende Weiterbildung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **KIK0110161** bis zum **15.12.2010** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Pflegedienstleitung Frau Thies, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden oder gern auch per E-Mail an: cornelia.thies@uniklinikum-dresden.de (Telefon 0351 – 458 2364).

KJP0210162

Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie verfügt über eine international anerkannte Forschungsstruktur im Bereich kognitive Neurowissenschaften. Besondere Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung, Ticstörungen und Störungen der Willensbildung, z. B. im Rahmen einer Psychose. Für das **Neurophysiologische Forschungslabor** (Leitung Prof. Dr. S. Bender) ist ab dem **01.02.2011** eine Stelle als

Medizinisch-technischen Assistent/in

für Funktionsdiagnostik (MTA-F)

mit Erfahrung auf dem Gebiet der Neurophysiologie

oder

EEG-Assistent/in

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet für 2 Jahre zu besetzen. Eine langfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Wir bieten eine reizvolle, abwechslungsreiche Tätigkeit mit Gelegenheit zu selbständiger Arbeit in einem multiprofessionellen Team sowie die Möglichkeit, das neurophysiologische Labor (ggf. nach einer Einarbeitungsphase) zu leiten und zu koordinieren.

Aufgabengebiet:

- Durchführung von Multi-Kanal-EEG-Ableitungen
- Kontrolle möglicher Artefaktquellen und Mitarbeit bei der EEG-Daten-Vorverarbeitung (Artefakt-Elimination und Korrektur)
- Einarbeitung von Doktorandinnen und Doktoranden (ggf. nach eigener Anleitung durch unser Team) in technische Aspekte der EEG-Messungen
- Übernahme der praktischen Koordination von Studien

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als MTA-F (m/w) oder in einem sonstigen adäquaten medizinischen Beruf mit möglichst langjähriger Vorerfahrung in klinischer Neurophysiologie/EEG-Ableitung. Alternativ können besonders engagierte und interessierte qualifizierte Berufsanfänger eingearbeitet werden.
- Engagement; Interesse und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung
- Teamfähigkeit; Organisationstalent; Englischkenntnisse sind von Vorteil,
- besonders von Vorteil wäre Erfahrung in der EEG-Datenvorverarbeitung z. B. mit Brain Vision Analyzer und in der digitalen EEG-Aufzeichnung, z. B. mit Brain Vision Recorder
- Einfühlungsvermögen, insbesondere im Umgang mit kranken Kindern sowie deren Angehörigen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) oder E-Mail unter Angabe der Kennziffer **KJP0210162** bis zum **20.12.2010** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Prof. Dr. med. Veit Rößner, Goetheallee 12, 01309 Dresden. E-Mail: KJPChefsekretariat@uniklinikum-dresden.de; telefonische Auskünfte erhalten Sie unter (03 51) 4 58 22 44. Weitere Informationen bitten wir unserer Homepage unter www.kjp-dresden.de zu entnehmen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **NUK0210163** bis zum **15.12.2010** an:
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Direktor: Herr Prof. Dr. med. J. Kotzerke, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 4160 oder gern auch per E-Mail an: Karin.Reichert@uniklinikum-dresden.de.

ZIK0210164

OncoRay - National Center for Radiation Research in Oncology Dresden hat das Ziel, Krebsbehandlung mittels biologisch individualisierter, technisch optimierter Strahlentherapie zu verbessern. OncoRay wird getragen durch die Technische Universität Dresden, das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, sowie dem Forschungszentrum Dresden-Rossendorf e.V., ist an der Medizinischen Fakultät angesiedelt und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.

Zur Erweiterung der Forschungsgruppe „Biologisches und Molekulares Imaging“ ist ab sofort eine Stelle als

Medizinisch-technischen Röntgenassistentin/en (MTRA) oder ähnliche Qualifikation

vorerst befristet bis 31.12.2011 (mit der Option einer bis zu 2-jährigen Verlängerung) zu besetzen.

Aufgaben:

- Koordination von Untersuchungen in der präklinischen Imagingplattform des OncoRay
- Technische Durchführung und Auswertung von Studien an μ PET, μ CT, μ US und optischer Bildgebung
- Bereitstellung dieser Technologien für andere Arbeitsgruppen (z.B. Einarbeitung, Supervision) auf Basis der jeweils gültigen Geschäftsordnung
- Qualitätsmanagement der Core Facility.

Anforderungen:

- Technische Ausbildung in der Bildgebung an und fundierte Erfahrung mit mindestens zwei der genannten Verfahren, bevorzugt μ PET und μ CT
- Erfahrungen in Bildverarbeitung
- Selbständige Arbeitsorganisation und Organisationstalent
- Kooperations- und Teamfähigkeit mit den Gruppenmitgliedern und den Kooperationspartnern
- Erfahrungen im Umgang mit Versuchstieren
- Befähigung zum Umgang mit offenen Radionukliden

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **ZIK0210164** bis zum **17.12.2010** an:

National Center for Radiation Research in Oncology Dresden, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Wissenschaftlicher Koordinator Stefan Pieck, Fetscherstraße 74, PF 41, 01307 Dresden; Telefon: +49-351-458 5288, Fax: +49-351-458 7311 oder Email an: Stefan.Pieck@oncoray.de.

UCC0910165

Am **Universitäts KrebsCenter Dresden** der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an TU Dresden ist im Bereich **Tumorepidemiologie** zum **1. Januar 2011** eine Stelle als

Statistiker oder Biometriker (w/m)

in Vollzeit zu besetzen. Die Stelle ist zunächst auf drei Jahre befristet, die Möglichkeit der Verlängerung ist gegeben.

Aufgaben:

- Auswertung von epidemiologischen und klinischen Studien;
- Auswertung von Daten klinischer Krebsregister;
- Erstellung von statistischen Auswertplänen;
- Statistische Beratung bei epidemiologischen und klinischen Studien;
- Enge Zusammenarbeit mit dem Datenbankmanagement;
- Mitarbeit bei der Erstellung von Forschungsanträgen und wissenschaftlichen Publikationen.

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Statistik, Mathematik oder vergleichbarer Abschluss;
- Breites Fachwissen zu statistischen Methoden in der Medizin und Epidemiologie;
- Promotion im biomedizinischen Bereich und idealerweise mehrjährige Berufserfahrung;
- Erfahrung bei der Auswertung epidemiologischer Studien;
- Erfahrung im Umgang mit großen Datenbanken;
- Sehr gute SAS Programmierkenntnisse und sicherer Umgang mit SAS;
- Eigene wissenschaftliche Publikationen;
- Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift;
- Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Sorgfältigkeit.

Wir bieten eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit interessanten Forschungsthemen, ein hoch motiviertes Team, eine gute Infrastruktur sowie eine enge Anbindung an ein klinisches und universitäres Umfeld. Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Promotion oder Habilitation. Die Vergütung erfolgt nach den Regelungen des Tarifvertrages der Länder (TV-Länder).

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Frauen werden nachdrücklich gebeten, sich zu bewerben.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kenn-

ziffer **UCC0910165** bis zum 15.12.2010 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Universitäts KrebsCenter, Tumorepidemiologie, Frau Nicole Tannenbaum, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, E-Mail: sekretariat.klug@uniklinikum-dresden.de. Rückfragen bitte an Frau Prof. Dr. Klug (0351 458-3319).

NEU0010166

Das Multiple Sklerose Zentrum besteht seit Februar 2007 an der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden. Es ist mit ca. 1.000 betreuten MS-Patienten eine der größten MS-Spezialambulanz in Deutschland. Zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams suchen wir zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine/n

Assistenzarzt/-ärztin für Neurologie

zur klinischen und wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Multiplen Sklerose

in Vollzeit zunächst für 2 Jahre befristet. Mit dieser Stelle wird bei Eignung eine langfristige Perspektive im MS-Zentrum angestrebt.

Das Arbeitsgebiet umfasst neben den klinischen Aufgaben der Patientenversorgung auch wissenschaftliche Tätigkeiten im Rahmen pharmazeutischer sowie Investigator-initiiert Untersuchungen.

Wir suchen eine(n) engagierte(n), aufgeschlossene(n), verantwortungsbewusste(n) ärztliche Kollegin / ärztlichen Kollegen mit mindestens 2 Jahren Erfahrung in der klinischen Arbeit mit Freude an patientenorientierter Arbeit, der interessiert ist, sich ein klinisch- als auch wissenschaftliches Schwerpunktprofil im Bereich der Multiplen Sklerose zu erarbeiten.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit an einem universitären MS-Zentrum, mit geregelten klinischen Weiterbildungen nach einem strukturierten Weiterbildungskonzept. Zudem unterstützen wir Sie bei der Teilnahme an externen Fortbildungen und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen. Angeschlossen an unser Zentrum ist ein Neuroimmunologisches Labor, in dem wir Ihnen die Möglichkeit zur klinisch-immunologischen als auch tierexperimentell-immunologischen Arbeit bieten.

Gerne können Sie sich persönlich von unserem Stellenangebot im Rahmen einer Hospitation vor Ort überzeugen. Für Ihre weiteren Fragen steht Ihnen gerne der Leiter der Einrichtung PD Dr. med. Tjalf Ziemssen zur Verfügung.
E-Mail: Tjalf.Ziemssen@uniklinikum-dresden.de

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der **Kennziffer NEU0010166** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) **bis zum 28.02.2011** an:
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Neurologie, An den Leiter des MS-Zentrums Dresden Herrn PD Dr. med. Tjalf Ziemssen, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang November 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BUNDES-Förderung:

Prof. Heinrich, Institut für Werkstoffwissenschaft, TexLite, 101,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2011

BMBF-Förderung:

Prof. Röder, Institut für Medizinische Informatik und Biometrie, Systems Biology of the Haematopoietic Systems and related Neoplasias (HaematoSys), 157,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2010 – 29.02.2012

Prof. Lange, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Innovationslabor » μ RT.Lab – Mikroreaktionstechnik für die chemische Industrie«, 1,7 Mio. EUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2012

Dr. Fischer, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Verbundprojekt ShafdanSAT, 336,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2010 – 30.09.2013

AiF-Förderung:

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Ti-Cem – Verbundmaterialien auf der Basis textiler Strukturen aus Titandraht und resorbierbaren mineralischen Knochenzementen, TP: Entwicklung von Titanfädenbasierten Verstärkungsstrukturen für resorbierbare mineralische Knochenzemente, 163,8 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 30.11.102012

Dr. Wessely, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Ultraschallstreuverfahren zur Inline-Prozessüberwachung von Dispersionen mit hohem Partikelanteil, 176,3 TEUR, Laufzeit 01.10.2010 – 30.09.2012

Prof. Füßel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Wirtschaftliches WIG-Fügen durch magnetisches Pendeln des Lichtbogens, 188,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2010 – 31.10.2012

Prof. Mechtcherine, Institut für Baustoffe, Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von oberflächenfertigen vollkomplettierten textildbewehrten Balkonbodenplatten mit integrierter Tragelemente-Anbindung, 83,3 TEUR, Laufzeit 01.07.2010 – 31.10.2011

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik gemeinsam mit Prof. Fischer, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, Aufwertung einheimischer Holzarten durch ein kombiniertes Modifikations-, Verdichtungs- und Formgebungsverfahren, Gesamtfördervolumen 317,5 TEUR, Laufzeit 01.10.2010 – 30.09.2012

DFG-Förderung:

Klinische Forschergruppe 249: *Prof. Schwillie*, BIOTEC gemeinsam mit *Prof. Roers*, Institut für Immunologie, *Dr. Hofmann*, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, *Prof. Rösen-Wolff*, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Gesamtfördervolumen, Personal für 36 Monate + 388,7 TEUR für Sachmittel

Landes-Förderung:

Prof. Herlitzius, Institut für Verarbeitungsverfahren und Mobile Arbeitsmaschinen, Power Pack, 252,9 TEUR, Laufzeit 15.03.2010 – 30.11.2012

Prof. Czarske, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Miniaturisierter Laser-Doppler-Distanzsensor zur Erfassung des dynamischen Verhaltens von Rotationsvorgängen (MiLaRot), 287,4 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 31.05.2013

Förderung durch Stiftungen:

Prof. Bachmann, Institut für Immunologie, Entwicklung und Charakterisierung des neuartigen bivalenten rekombinanten Antikörpers mit intrinsischer Zytotoxizität gegen Prostatatumorzellen, 58,0 TEUR, Laufzeit 1 Jahr

EU-Förderung:

Dr. Gelinsky, Institut für Werkstoffwissenschaft, OPHIS, 350,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.08.2014

Prof. Berendonk, Institut für Hydrobiologie, CNARPATHO, 54,0 TEUR, Laufzeit 01.08.2010 – 31.07.2014

Prof. Sulzer gemeinsam mit *Dr. Scheurmann*, beide Fakultät Architektur, 3EN-CULT, Gesamtfördervolumen 109,2 TEUR, Laufzeit 01.09.2010 – 30.09.2013

Prof. Schmitz, Mitteleuropazentrum, Quality Assurance and Certification Procedures in the Higher Education System of Tunisia, 279,2 TEUR, Laufzeit 15.10.2010 – 14.10.2013

Auftragsforschung:

Prof. Bornhäuser, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 64,8 TEUR, Laufzeit 10/10 – 04/12

Prof. Hartmann, Institut für Angewandte Photophysik, Verlängerung um 70,0 TEUR bis 12/11

Prof. Schmidt, Institut für Landschaftsarchitektur, 30,9 TEUR, Laufzeit 09/10 – 04/11

Prof. Müller, Institut für Waldbau und Forstschutz, 15,1 TEUR, Laufzeit 06/10 – 12/15

Prof. Berendonk, Institut für Hydrobiologie, 13,7 TEUR, Laufzeit 08/10 – 10/11

Dr. Wolz, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 18,2 TEUR, Laufzeit 05/10 – 04/12

Prof. Jessberger, Institut für Physiologische Chemie, 249,0 TEUR und *Prof. Schröck*, Institut für Klinische Genetik, 36,6 TEUR, Laufzeit 09/10 – 08/12

Prof. Strasser, Medizinische Klinik/Kardiologie, 10,5 TEUR, Laufzeit 09/10 – 06/11

Prof. Ravens, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, 10,0 TEUR, Laufzeit 10/09 – 12/11

Prof. Wirth, Klinik und Poliklinik für Urologie, 10,0 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/11

Prof. Gampe, Institut für Energietechnik, 58,6 TEUR, Laufzeit 10/10 – 06/12

Prof. Holtboff, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, 22,0 TEUR, Laufzeit 09/10 – 12/11

Prof. Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, 10,0 TEUR, Laufzeit 09/10 – 08/14

Prof. Hurtado, Institut für Energietechnik, 65,0 TEUR, Laufzeit 10/10 – 01/11

Prof. Schmidt, Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz, 18,6 TEUR, Laufzeit 11/10 – 03/11

Prof. Melzer, Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik, 16,8 TEUR, Laufzeit 06/10 – 10/10

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, 60,0 TEUR, Laufzeit 06/10 – 12/10

Prof. Malberg, Institut für Biomedizinische Technik, 20,0 TEUR, Laufzeit 12/10 – 06/11

Ideen für Reformen

Hochschultage »Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit« an derTUD

Am 3. und 4. Dezember 2010 finden an der TU Dresden die ersten Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit statt. Diese bundesweite Veranstaltung will Studenten, aber auch eine interessierte Öffentlichkeit mit aktuellen Konzepten für eine ökologische und soziale Reform der Gesellschaft vertraut machen.

Den Auftakt bildet am Freitag nachmittag eine konsumkritische Stadtführung durch die Dresdner Innenstadt, im Anschluss folgen Vorträge, u. a. von Götz Werner (Gründer der dm-Drogeriemarkt-Kette) und Prof. F. J. Radermacher (Uni Ulm). DerFreitagabend endet mit dem Film »Nichts ist besser als gar nichts« im Rahmen der Filmreihe »Hingesehen« der Lokalen Agenda 21 Dresden e. V. im Filmtheater Schauburg. Am Samstag gibt es dann Workshops zu den Themen »Chancengleichheit vs. Wohl-

fahrtsstaat«, »strategischer Konsum oder politisches Engagement«, »Elektromobilität oder effizienter Verkehr« und »solidarische Ökonomie – von Lateinamerika lernen«. Diese bieten die Möglichkeit, sich mit Unterstützung von Experten eingehend mit aktuellen ökologischen und sozialen Problemen zu befassen. Eine abschließende Podiumsdiskussion beleuchtet schließlich Möglichkeiten zum Ausbau der Sozialen zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft.

Organisiert wird das Wochenende vom Forum für Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, der Lokalen Agenda 21 e.V. und der TU-Umweltinitiative sowie mit freundlicher Unterstützung des Rektors, des Kanzlers, der Prorektorin für Bildung und Internationales und der Umweltkoordinatorin der TU Dresden, des StuRas und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden.

Die Teilnahme ist kostenlos. Programm: <http://tuuwi.wcms-file2.tu-dresden.de/cms/index.php/hochschultage2010>

Neues Zentrum für Dynamik

Am Mittwoch, 8. Dezember 2010 (16.30 Uhr), wird das Zentrum für Dynamik als wissenschaftliche Einrichtung der Fachrichtung Mathematik im Willers-Bau, Raum C 207, offiziell eröffnet. Es bietet eine Plattform für Aktivitäten im interdisziplinären Bereich der Dynamischen Systeme an der TU Dresden und in den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Dresden.

Ob Flora oder Fauna, Quanten oder Hurrikans, formuliert man die Kräfte der Natur als mathematisches Modell, erhält man ein sogenanntes Dynamisches System. Die Ausbreitung ansteckender Krankheiten gehört dazu ebenso wie der ewige Kreislauf von »fressen und gefressen werden« im Tier- und Pflanzenreich, der sich in Räuber-Beute-Modellen beschreiben lässt. Weitere Beispiele sind chaotisches Verhalten auf der Quantenebene oder Chaos und Ordnung in Wirbelwinden, die zu neuen und komplexen Transportphänomenen auf der makroskopischen Größenskala führen. All dies und viel mehr wollen die drei Professoren Holger Kantz (MPI-PKS), Roland Ketzmerick (Physik, TUD) und Stefan Siegmund (Mathema-

tik, TUD) zusammen mit weiteren Experten erforschen. »Das Zentrum für Dynamik soll dabei helfen, neue Forschungsaufgaben wahrzunehmen und gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern in Dresden eine gute Ausgangsposition für größere Drittmittelanträge zu schaffen. Mit unserem hochkarätig besetzten wissenschaftlichen Beirat gelingt uns die Vernetzung mit internationalen Expertengruppen«, so der Direktor des Zentrums, Stefan Siegmund. Die Gäste begrü-

ßen werden die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer, der Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Prof. Bernhard Ganter und Prof. Stefan Siegmund. Abgerundet wird die Festveranstaltung durch einen Vortrag von Prof. Yannis Kevrekidis von der Princeton University über »Equation-Free Modeling and Computation for Complex/Multiscale Systems«. Interessierte Zuhörer sind herzlich willkommen. Prof. Stefan Siegmund

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

Zugehört spezial



Philharmonischer Kammerchor Dresden: »komm, trost der welt« (audiolis, al 10101).

Vor Jahresfrist fanden die Tonaufnahmen statt, seit einigen Wochen ist sie auf dem Markt, die neue CD des Philharmonischen Kammerchores Dresden. Im Booklet: Fotografische Impressionen von der Arbeit vorm Mikrophon, für die die Sänger und ihr Dirigent Matthias Geissler in der Klosterkirche St. Marienthal in Ostritz zu Gast sein durften. So wie auf den Bildern sieht die nun nicht mehr aus. Das Hochwasser im August hat im frisch sanierten Klosterensemble Schäden in Millionenhöhe hinterlassen. Die Kirche ist auf unbestimmte Zeit nicht nutzbar, welche Kunstschätze vielleicht ganz verloren sind, ist noch nicht abzuschätzen. Die rund 35 Choristen – darunter übrigens drei TUD-Mitarbeiter – haben sich deshalb entschlossen, einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf der CD für den Wiederaufbau in St. Marienthal zu spenden: Fünf von verlangten 13 Euro pro Scheibe.

Freilich sei nicht nur deshalb die CD mit dem Titel »komm, trost der welt« dem Chormusik-Liebhaber empfohlen. Thematisiert werden die Schattenseiten und die Vergänglichkeit des Lebens, der Tod in all seinen Varianten, die Frage nach dem Danach. Mit hoher Güte musiziert, erklingen Werke aus mehreren Jahrhunderten, von Johann Bach bis zu zwei Kompositionen des Chorleiters. Im Zentrum steht Hugo Distlers »Totentanz« für Sprecher, Flöte und Chor a cappella. Zum Nebenbeihören taugt die Scheibe wenig, vielmehr führt sie sinnstiftende, jenseits gängigen Repertoires angesiedelte Chormusik vor Ohren.

Sybille Graf

➔ Erhältlich in der Ticketcentrale der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast, zu den Konzerten des Orchesters sowie im Musikladen »Opus 61«.

Hübner's
Cafe · Kneipe · Biergarten
täglich ab 11.30 Uhr
„Studentenspezial“
Mo-Fr 15% Rabatt
auf dein Essen
Nürnberger Straße 32 · 01187 DD
(am Nürnberger Ei) · ☎ 4719592

X-MAS-TRAM 2010 zur Abfahrt bereit

Am 9. Dezember 2010 heißt es wieder: Einsteigen in die X-MAS-TRAM!

Wie bereits in den letzten zwei Jahren sind Studenten aller Nationalitäten zu einer weihnachtlichen Straßenbahnfahrt der ganz besonderen Art eingeladen.

Einige Studenten können Weihnachten nicht mit ihrer Familie oder Freunden feiern, sondern sind allein in einem fremden Land oder einer fremden Stadt. Genau dem will die Veranstaltung X-MAS TRAM mit der Vermittlung von Weihnachtspatenschaften

entgegenwirken. Bei einer Straßenbahnfahrt durch das winterliche Dresden und einem festlichen Aufenthalt im Verkehrsmuseum sollen Kontakte zwischen ausländischen Studierenden und deutschen Familien bzw. Studierenden geknüpft und Weihnachtspatenschaften vermittelt werden. Gelungene Beispiele für bereits eingegangene Patenschaftsangebote sind: Einladungen zum gemeinsamen Schlittschuhlaufen, Kaffee trinken bei Dresdnern oder ein gemeinsamer Tagesausflug bzw. Museumsbesuch. Alle Teilnehmer können außerdem die aktuelle Weihnachtsausstellung des Verkehrsmuseums anschauen. Bei Live-Musik, Glühwein, Tee und Stollen

kommen dann sicher bei jedem Weihnachtsgedächtnis.

Initiiert wird die Veranstaltung von Bert Siegel vom Dresdner Unternehmen art2viz und dem Kulturbüro des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden.

Treffpunkt für die Fahrt mit der X-MAS-TRAM ist am 9. Dezember um 18.45 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Münchner Platz. Wer einen der begehrten Fahrplätze ergattern möchte, sollte sich rechtzeitig unter xmastram@art2viz.com anmelden bzw. sein Ticket für 2 Euro im Büro des Studentenrates der TU Dresden oder Kulturbüro des Akademischen Auslandsamtes, Mommsenstrasse 10, abholen.

Die Veranstalter rufen alle Interessenten dazu auf, Patenschaften anzubieten und die X-Mas-Tram zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. »Laden Sie einen Studenten zum Beispiel an einem Adventssonntag zu sich ein und zeigen Sie, wie Sie Weihnachten verbringen«, appelliert Anja Albrecht vom Akademischen Auslandsamt der TU Dresden.

➔ Weitere Informationen unter: xmastram.art2viz.com

Wer eine Weihnachtspatenschaft anbieten möchten, melde sich bei: art2viz, Telefon: 0351 3280856, x-mas-tram@art2viz.com

Internationalität ist sehr wichtig

Zum Start des Wintersemesters besuchte eine Gruppe von Dresdner Italianistik-Studenten Florenz. Dabei führten die Studenten gemeinsam für das UJ ein Interview mit der florentinischen Bürgermeisterin für Jugendpolitik, Forschung und Universität, Cristina Giachi

Frage: Florenz ist eine weltweit bekannte und angesehene Kulturmetropole, welches Bild ist Ihnen wichtig, das Florenz nach außen strahlt?

Cristina Giachi: Unsere Identität als Stadt der Kunst ist in der Welt unbestritten, sie ist aber auch überladen und lässt andere Identitäten, die Florenz aufweist, in den Hintergrund treten. In Florenz jedoch wohnen mehr als 360 000 Menschen, die hier leben und arbeiten. So hielten wir es beispielsweise auch für notwendig, auf Stadtebene ein Ressort für Universitäten zu schaffen, um die Identität von Florenz als Universitätsstadt mit 70 000 eingeschriebenen Studenten ins Rampenlicht zu rücken. Mit einer Identität als reiner Touristenstadt gehen Schwierigkeiten für jene einher, die hier wohnen, seien es Immobilienpreise oder Lebenshaltungskosten.

Welche Zukunft bietet Florenz für junge Menschen und welche infrastrukturellen Maßnahmen werden ergriffen, um Familien und junge Leute an diese Stadt zu binden?

Wir versuchen mit den wenigen Mitteln, die auf lokaler Ebene zur Verfügung stehen, Prozesse, wie etwa den Auszug von zu Hause oder den Eintritt ins Arbeitsleben, voranzutreiben, d. h. Wohnungen zu finden, die den Bedürfnissen junger Menschen



Cristina Giachi, Bürgermeisterin für Jugendpolitik, Forschung und Universität. Foto: S.B.

entsprechen oder mittels Stipendien und bezahlter Praktika den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern. Infrastrukturell ist für junge Familien die Kinderbetreuung von elementarer Bedeutung und sie gehört zu den wesentlichen Zielen unserer Regierung. Derzeit sind wir aber noch nicht in der Lage, sie flächendeckend zu gewährleisten.

Was verbindet die heutige Jugend mit so einer traditionsreichen Stadt wie Florenz?

Ihre Beziehung zu Florenz ist eher zweckgebunden. Florenz bewahrt ein großes kulturelles Vermächtnis, durch das die Stadt aber auch Gefahr läuft, von jüngeren Generationen weder gelebt noch belebt zu

werden. Unser Ziel ist es, die jugendliche Energie durch Veranstaltungen und Programme zurück in die Stadt zu bringen. Florenz ist keine »vornehme Dame«, die man aus der Ferne betrachtet. Man darf über die Stadt sprechen, man darf über sie scherzen, aber man sollte ihr auch mit Respekt begegnen.

Wir sind entschlossen, neben der kulturpolitischen Integration Tendenzen einzubeziehen, die sich noch stärker mit dem Leben der jungen Generation, die sich mehr und mehr isoliert sieht, auseinandersetzen.

In Italien nennt man sie die unsichtbare Generation, die Generation der bamboccioni: Jugendliche, die zwischen 15 und 29 Jahre alt sind, die nicht arbeiten oder studieren, sondern bei den Eltern leben und so nie lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. Viele von ihnen sind entmutigt und haben keine Lust mehr, sich zu engagieren. Wir möchten ihnen wieder eine Stimme geben und eine gemeinsame Gesprächsbasis schaffen.

Wie wichtig ist der Aspekt der Internationalität für die Universität Florenz? Was zeichnet Florenz aus im Vergleich mit anderen Universitätslandschaften?

Für die Universität Florenz ist Internationalität von sehr großer Wichtigkeit. Sie ist für uns ein entscheidender Wettbewerbsfaktor, auch wenn wir nicht immer die Ressourcen besitzen, um in jedem internationalen Ranking mitzuhalten.

Hinsichtlich des Bildungsangebotes bietet die Universität innerhalb der Toskana die breiteste Wahl an Studiengängen, einige davon mit Exzellenzstatus nicht nur in den Naturwissenschaften. Die Bedeutung der Geisteswissenschaften liegt klar auf der Hand, denn der internationale Ruf der Universität ist auch bedingt durch den kulturell hervorragenden Standort der Stadt Florenz.

(Die Fragen formulierte die gesamte Gruppe. Übersetzung: Johanna Schellnock und Rebecca Schreiber)

Anzeige

11 Jahre „NORDLICHTER“ in Dresden

NORDLICHTER XI
Tage des nordeuropäischen Films

02. - 08.12. kino im dach

Schandauer Str. 64 | Tel. 3 10 73 73

ERÖFFNUNG

Do | 2.12. 18:30 Uhr

UPPERDOG

Do | 2.12. 19:00 Uhr

MAMA GÓGÓ

Fr | 3.12. 19:00 Uhr

EIN MANN VON WELT

Sa | 4.12. 19:00 Uhr

MUSIC FROM THE MOON

So | 5.12. 19:00 Uhr

ANIMATIONS- & KURZFILMPROGRAMM

Mo | 6.12. 19:00 Uhr

DER SCHWEINESTALL

Di | 7.12. 19:00 Uhr

STURM IM HERZEN

Mi | 8.12. 19:00 Uhr

Dank an: The Icelandic Film Centre, Norwegian Film Institute, Rija Film Produktion, Bavaria Film International, GUCC grafik film, Neue Visionen Filmverleih

Böttger – das Porzellanical

»Böttger – das Porzellanical« – eine schräge Dresdner Comic-Story als multimediales Rockmusical frei nach Lutz Ankes Comic »J. E. Böttger & die Erfindung des Porzellans«. Verrückte Typen, erotische Mätressen, porzellanene Klänge, klirrende Rocksongs und feine Balladen. Ein Opernsänger als Majestät August und Jazz/Pop/Rocksänger als sein Gefolge...

Nach der erfolgreichen Uraufführung im Theater Meißen und der Dresden-Premiere im November wird das herrliche Gebräu dem geneigten Dresdner Zuschauer auch am 6. und 7. Dezember serviert. Und zwar in den Gewölben der Dresdner Festung. »Bringt mich hin!« ruft August der Starke, als er von eben dieser Vase hört. Wie es dazu kommt und weshalb der Apothekerlehrling Böttger ständig »am Stoff« ist? Am besten Karten kaufen und hingehen. **M.B.**

➔ www.porzellanical.de
Mo, 6. und Di, 7. Dezember 2010, je 20 Uhr, in der Festung Dresden, Kasematten. Karten an allen Vorverkaufsstellen, online bei: dresdenticket.de oder 0351 8627390

Zugesehen

David Yates – Harry Potter und die Heiligtümer des Todes: Teil 1 (2010)

Mehr als ein Jahr ist es inzwischen her, dass mit »Harry Potter und der Halbblutprinz« der vorletzte Teil der Harry-Potter-Bücher verfilmt in die Kinos kam. Was damals nur gemunkelt wurde, hat sich seitdem als wahr entpuppt: Das letzte Buch »Harry Potter und die Heiligtümer des Todes« kommt zweigeteilt in die Kinos. Während der erste Teil am 18. November 2010 in Deutschland anlief, wird der zweite erst im Sommer 2011 in die Kinos kommen. Dies kann nur begrüßt werden, nimmt sich der Film nun am wichtigsten Teil der gesamten Harry-Potter-Reihe die Zeit fürs Detail, die man sich bei früheren Verfilmungen der Bücher stellenweise gewünscht hätte. Selbst im Buch nur angedeutete Sequenzen kommen hier zu umfassenderer Ehre und helfen bei der Psychologisierung einzelner Figuren. Hermine nimmt Abschied von ihren Eltern und Harry zieht endgültig bei den Dursleys aus. Die Zau-

berschule Hogwarts spielt keine Rolle mehr und wird nicht gezeigt – zum ersten Mal in der gesamten Filmreihe! Harry hat damit auch seine »Basis« in der Welt der Zauberer verloren. Zusammen mit Ron und Hermine folgt die ziellose Flucht vor Voldemorts Schergen und ziellose Suche nach den ominösen Horkruxen. Am Ende des ersten Teils triumphiert Voldemort und liefert so die ideale Vorlage für Teil 2, auch wenn das Finale des Films seit 2007 bekannt ist und Spannung nur aus der Frage erwächst, in welcher optischen Form einzelne Handlungsstränge des Buches präsentiert werden.

Die Darsteller sind in Teil 1 dieselben wie in den vorigen Teilen der Filmreihe. Auch das stellenweise steife Spiel von Daniel Radcliffe (Harry) und Emma Watson (Hermine) ist gleich geblieben, wird jedoch durch die deutsche Synchronisation und vor allem die Special Effects weitgehend weggezaubert. Der Film ist ein düsterer und stellenweise jahreszeitlich eisiger Vorgeschmack auf das große Finale der Filmreihe. Kurz: Eine würdige Verfilmung des 2007 erschienenen Buches.

Steffi Eckold